Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 82 / 9. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 24. März 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das Zollabkommen und die Mächte

Diplomatische Erörterungen.

(T) **Berlin**, 23. März.

Die diplomatischen Erörterungen über das Zollabkommen zwischen dem Reich und Oesterreich sind im Gange. Reichsaußenminister Curtius hatte bereit am Freitag die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens zu sich gebeten, die am heutigen Montag von dem Minister noch eingehender in Kenntnis gesetzt wurden. Desgleichen war schon in der vorigen Woche der Besuch des südslawischen Gesandten und von Gesandten anderer Staaten erwähnt worden, die am Dienstag und in den nächsten Tagen beim Außenminister vorsprechen werden.

(T) **Paris**, 23. März.

Wie das Mittagsblatt „Paris Midi" zu berichten weiß, soll Briand die Absicht haben, im Laufe des heutigen Tages mit den hier eingetroffenen Außenministern, besonders mit Henderson und Zaleski, über das deutsch-österreichische Zollabkommen zu sprechen.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, scheinen französische Maßnahmen über die bisherigen Vorgänge hinaus unwahrscheinlich zu sein. Vermutlich werde sich das amtliche Frankreich im Hintergrund halten und die Initiative der kleinen Entente überlassen.

Paris, London und Prag in Kenntnis gesetzt

(T) **Paris**, 23. März.

Am Montag nachmittag hat sich der deutsche Botschafter von Hösch zum Quai d'Orsay begeben, um Berthelot, den Wortlaut des deutsch-östereichischen Vorvertrags bezw. Protokolls zur Kenntnisnahme zu überreichen.

(T) **London**, 23. März.

Nachdem der deutsche Botschafter am Montag vormittag Henderson von dem vorläufigen deutsch-österreichischen Zollabkommen in Kenntnis gesetzt hatte, stattete er am Nachmittag wiederum einen Besuch im Auswärtigen Amt ab, wo die Einzelheiten mit den zuständigen Stellen erörtert wurden. In amtlichen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß man zunächst die weiteren Ausführungen, die man erbeten hat, abwarten und sich bis dahin die nötige Reserve auferlegen müsse, wie man amtlich Stellung nehmen könne.

(T) **Prag**, 23. März.

Am Montag vormittag hat der deutsche Gesandte in Prag dem Außenminister Dr. Benesch namens der Reichsregierung den Text des deutsch-österreichischen Vorvertrags über eine Zollunion überreicht. Dr. Bensch hat die Mitteilungen des Gesandten zur Kenntnis genommen und sich eine endgültige Stellungnahme bis zur gänzlichen Durchsicht, des Textes vorbehalten. Die Unterredung vollzog sich in vollkommen freundschaftlicher Form.

Ein Vergleich

(T) **Brüssel**. 23. März.

Bei der Besprechung des deutsch-österreichischen Zollabkommens weist die sozialistische Zeitung „Le Peuble" darauf hin, daß Belgien eine Zollunion mit dem Großherzogtum Luxemburg abgeschlossen habe. Niemand habe dabei behauptet, daß Luxemburg auf diese Art seine Unabhängigkeit verloren habe. Das deutschen-österreichische Abkommen gehe dabei nicht so weit, wie die belgisch-luxemburgische Zollunion.

Henderson in Paris

(T) **Paris**, 23. März.

Außenminister Henderson wird am Montag abend in Paris erwartet. Die französische Presse sieht der Zusammenkunft Hendersons und Briands mit dem größten Interesse entgegen, weil man über die Zurückhaltung Englands gegenüber dem deutsch-österreichischen Abkommen beunruhigt ist. Man begründet die Haltung Englands zwar durch das Wochenende. Nichtsdestoweniger stellt der aufmerksame Beobachter aber zwischen den Zeilen der französischen Presse eine gewisse Unsicherheit fest, so weit es sich um die zukünftige Haltung Englands handelt.

Schicksalsfragen des baltischen Deutschtums

D.A.I. Aus Riga wird dem Deutschen Ausland-Institut geschrieben:

Unlängst fand in Riga ein Delegiertentag der „Deutschbaltischen Volksgemeinschaft" statt, an dem 37 Delegierte der Deutschen in Riga und 16 Delegierte aus dem übrigen Lettland teilnahmen und der in erster Linie der Berichterstattung über die Entwicklung der verschiedenen Volkstumsorganisationen im vergangenen Jahre gewidmet war. U. a. nahmen je ein Vertreter des Philologenverbandes von Ost- und Westpreußen und des Ostpreußischen Schulvereins als Gäste an der Tagung teil, während eine Reihe weiterer geladener Gäste aus Deutschland schriftlich ihre Grüße übersandt hatten.

Die Tagung erwies es deutlich, wie stark man sich in letzter Zeit in den Kreisen des lettländischen Deutschtums dessen bewußt zu werden beginnt, daß es die Schicksalsfrage dieses Volksstammes ist, ob es gelingen wird, die deutsche Bodenständigkeit auf dem flachen Lande zu erhalten und die im deutschen Bauerntum vorhandenen Kräfte zu stärken und dem Volksganzen nutzbar zu machen. Trotzdem es keineswegs etwa im Programm der diesjährigen Tagung lag, ergab es sich ganz von selbst, daß die Mehrzahl der Berichte sich ganz oder in wesentlichen Teilen mit der Lage des Deutschtums auf dem flachen Lande befaßte. Erstmalig traten auf dem diesjährigen Delegiertentag auch zwei Vertreter des deutschen Bauerntums mit Berichten hervor. Aus verschiedenen Berichten ging hervor, daß man sich nicht geringe Sorgen wegen des im letzten Jahrfünft festgestellten Rückganges der deutschen Bevölkerung Lettlands von 71 auf 70 Tausend macht, wobei das verlorene Tausend fast restlos auf die landischen Bezirke entfällt, wo die Zahl der Deutschen von 12 auf 11 Tausend gesunken ist, während sie sich in den Städten auf 59 Tausend gehalten hat. Und das trotz des großen Kinderreichtums der deutschen Bauern, der allein den erschreckenden deutschen Geburtenunterschuß in den Städten einigermaßen zu decken berufen ist. Zur Erklärung wurde darauf hingewiesen, daß die für das Deutschtum besonders schwierigen Verhältnisse auf dem Lande alljährlich viele Deutsche in die Städte treiben, während ferner über 2000 Deutsche außerhalb der nationalen Siedlungen inmitten von Letten leben, wo sie ihrem Volkstum nur zu leicht verlorengehen, namentlich wenn es sich um Knechte und Mägde auf lettischen Bauernhöfen handelt. Indessen ist es in den letzten Jahren gelungen, das völkische Bewußtsein und auch die Widerstandskraft der deutschen Bauern bereits erheblich zu stärken, so daß man auf eine günstige Weiterentwicklung dieses Standes hoffen kann. Durch Begründung eines „Bundes deutscher Landwirte" ist die ganze deutsche Landwirtschaft organisatorisch zusammengeschlossen worden, zwei deutsche Bauernversammlungen in Riga haben im vorigen Jahr zur weiteren Stärkung beigetragen, in 21 Gemeindevertretungen des Landes befinden sich bereits auch deutsche Vertreter. In den deutschen Bauernkolonien macht sich ein frischer Zug nationalen Wollens bemerkbar und namentlich die bisher völkischen Aufgaben recht verständnislos gegenüberstehende Bauernjugend ist bereits zu einer ganzen Reihe von deutschen Jugendgruppen zusammengeschlossen worden. Besonders lehrreich und erfreulich war die Schilderung eines Bauern aus Autz (Kurland), wo es keine geschlossene deutsche Kolonie gibt und man bis vor wenigen Jahren nur etwa 60 verstreut lebende Deutsche kannte. Seit Einsetzung eines deutschen Pastors und Gründung einer deutschen Kirchengemeinde ist hier die Zahl der sich zum Deutschtum Bekennenden auf 240 angewachsen, und zahlreiche Bauern haben ihre Kinder aus den lettischen Schulen herausgenommen und in die kleine deutsche Schule geschickt.

Eine weitere Stärkung des Deutschtums gerade in den kleinen Städten wie auch in den Landgemeinden soll jetzt durch das bei der Volksgemeinschaft neubegründete Berufsberatungsamt erreicht werden, das vor allem darüber wachen soll, daß keine national wichtigen Positionen der Deutschen in den verschiedenen Berufen verlorengehen. Ist doch an vielen Orten das Vorhandensein auch nur eines zur Führung geeigneten Deutschen, etwa eines Arztes, Beamten, gebildeten Gutsbesitzers, von unschätzbarer Bedeutung für die nationale Widerstandskraft der umwohnenden Volksgenossen.

Der ungarische Außenminister ist Montag vormittag vom König in Italien in Audienz empfangen worden und hat darauf dem Außenminister einen offiziellen Besuch abgestattet.

Wird Ungarn der Zollunion beitreten?

(T **Budapest**, 23. März.

Im Parlament sprach der führende sozialdemokratische Abgeordnete Peyer für den Beitrit Ungarns zur geplanten Zollunion. Der Finanzminister verwies darauf, daß der Handelsminister, der erkrankt ist, die endgültige Antwort erteilen werde. In den Wandelgängen wurde bekannt, daß der Reichsgesandte in Budapest bereits Mitte voriger Woche die ungarische Regierung, wenn auch nicht amtlich, von dem Plan verständigt habe. Der Standpunkt der ungarischen Regierung wird in den Wandelgängen von hervorragender Seite, jedoch nicht amtlich, dahin umschrieben, daß Ungarn erst abwarte, ob die Zollunion zustande komme und dann sich entscheiden werde, ob es sich anschließe. Inzwischen würden die ungarisch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Wien ungestört fortgesetzt werden und nach Ostern auch die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland beginnen.

Pilsudski aus Madeira abgereist

Das polnische Kriegsschiff „Wicher" ist am Sonntag in Funchal eingetroffen. Der Kapitän meldete sich sofort bei Marschall Pilsudski.

Am Montag nachmittag um 5 Uhr bestieg Marschall Pilsudski in Begleitung von Dr. Wloczynski und Hauptmann Lepecki das Schiff. Zu seiner Verabschiedung hatten sich im Hafen Vertreter der Behörden eingefunden.

Aus der Schule ausgeschlossen

wegen der Namenstagkarten.

Der „Glos Narodu" berichtet aus Rzeszow daß in dem dortigen Mädchengymnasium der Dir. Siuda zwei Mädchen der 5. Klasse aus der Schule ausgeschlossen habe, weil sie die Namenstagkarten an Marschall Pilsudski nicht unterschrieben haben. Der Ausschluß erfolgte ohne vorherige Benachrichtigung der Eltern und ohne daß vorher die Klassenleiterin in Kenntnis gesetzt worden war.

Wer bezahlt die Rechnung?

Kurz vor den Wahlen begann der Reservistenverband in Hajnowka damit Mitglieder zu kapern, daß er ihnen Arbeit beim Wegebau verschaffte usw. Um Stimmen für die Eins zu fangen, wurde bekannt gegeben, daß derjenige der sich in den Verband einschreiben lasse, Arbeit beim Wegebau haben, und Unterstützungen vom Arbeitslosenfonds erhalten werde. Es fanden sich auch einige tausend Williger. Aber was nun? Der Arbeitslosenfonds in Bialystok hat die Angelegenheit der unrechtmäßigen Erhebung von Unterstützungen durch über 70 Arbeiter dem Gericht übergeben.

Aber wer trägt dafür die Verantwortung?

Ein Anschlag auf die Freiheit der polnischen Hochschulen

Am Sonntag fand in Warschau eine Tagung von 64 Universitätsprofessoren statt, die dem Sanacjalager angehören. Besprochen wurde die Frage einer Einschränkung der Universitätsautonomie. Wie die „Gazeta Polska" berichtet, hatte die Tagung, an der auch der Kultusminister Czerwinski teilnahm, einen rein politischen Charakter.

Versammlung des Bundes der Polen in Deutschland

In Berlin fand unter dem Vrsitz des Pfarrers Dr. Domanski die Hauptversammlung des Bundes der Polen in Deutschland statt, an der Vertreter aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Besonders zur Sprache gelangte der Ausbau der Rechte des polnischen Schulwesens. Zum Ehrenvorsitzenden des Bundes wurde Graf Sierakowski und in den Vorstand Pfarrer Dr. Domanski. K. Donimirski und Dr. J. Kaczmarek gewählt.

Drei aktuelle Bücher

Fürst Bülow:
(Früherer deutscher Reichskanzler)
Weltkrieg u. Zusammenbruch
Eleg. Geschenkband Zł. 37.40

Georg Fink:
Mich hungert Roman
Ein erschütterndes, realistisches Gemälde der Nachkriegszeit. Ganzleinen Zł. 18.75

Adrienne Thomas:
Die Katrin wird Soldat
Das Kriegserlebnis einer Frau.
Ganzleinen . . . . . Zł. 15.—
Broschiert . . . . . „ 10.—

Vorrätig bei
„Libertas" Lodz, Petrikauer 86

Katholischer als der Papst

Die „Gazeta Polska" schreibt entrüstet:

„Durch den Angriff Vanderveldes auf den Versailler Vertrag mutig gemacht, hat der Reichstag beschlossen, die Belgien angeschlossenen Gebiete Eupen und Malmedy zurückzuverlangen".

Hierzu bemerkt der „Robotnik": „Diese Gebiete Eupen und Malmedy haben nichts mit dem Versailler Vertrag zu tun. Vandervelde hat selbst vor kurzem im „Peuple" erklärt, daß er die Einverleibung dieser beiden Kreise an Belgien als ungerechtfertigt ansehe, da die Mehrzahl der Bevölkerung deutsch sei. Weshalb regen sich also unsere besessenen Sanierer auf? Wollen sie zu verstehen geben, daß für sie Pommerellen dasselbe ist, wie Eupen-Malmedy für Belgien? Wozu belgischer sein wollen, als die Belgier selber? Wozu den Finger zwischen Türen — noch dazu fremde — stecken?"

Stahlhelmaufmarsch für das Volksbegehren

Im Berliner Lustgarten fand am Sonntag nachmittag der große Aufmarsch des Berliner Stahlhelms zu der Kundgebung für das Volksbegehren statt, die unter dem Motto stand „Der preußische Landtag ist aufzulösen". Dabei kam es zu kommunistischen Störungsversuchen. 78 Personen wurden zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Die Domkirche in Riga bleibt deutsch

(T) **(Riga,** 23. März.

Der Gesetzentwurf über die Enteignung der deutschen Domkirche in Riga wurde im lettländischen Parlament am Montag abend nach lebhafter Aussprache abgelehnt. Die Abstimmung ergab 28 Stimmen für die Enteignung gegen 18 Stimmen der Minderheitenabgeordneten, bei 32 Stimmenthaltungen. Da die Enthaltungen in Lettland als Gegenstimmen gerechnet werden, betrug das Ergebnis der Abstimmung 50 gegen 28. 22 Abgeordneten blieben der Abstimmung fern.

Anschlag auf den südslawischen Gesandten in Brüssel?

(T) **Brüssel,** 23. März.

Am Sonntag nachmittag wurde auf den südslawischen Gesandten in Brüssel Dr. Milojewitsch ein Revolveranschlag verübt. Der Gesandte hatte sich zur Fahnenweihe der Vereinigung südslawischer Arbeiter nach Seraing bei Lüttich begeben. Als der Zug in das Lokal zurückgekehrt war, gab ein Unbekannter aus der Versammlung zwei Revolverschüsse auf den Gesandten ab, ohne ihn zu treffen. Die erregte Menge wollte den Attentäter lynchen. Er nennt sich Zarno und ist 1904 in Bosnien geboren. Nach einer anderen Wiedergabe des Vorfalls soll Zarno in die Luft geschossen haben. Der Attentäter wurde verhaftet.

Auch Brasilien in Not

Aus einem an den Chefredakteur der „Freien Presse" gerichteten Privatbrief aus Brasilien:

„Auch in Brasilien ist es seit einem Jahr sehr schlecht. Es wird mit jedem Tag schlimmer. Eine Menge Arbeitslose, geringe Löhne und keine Aussicht auf Besserung. Es wurde allgemein damit gerechnet, daß die Revolution die Lage verbessern wird, leider aber ist davon nichts zu merken."

Das spanische Kabinet beschloß in einer Ministersitzung die Aufhebung der Pressezensur.

Noch ein Versicherungsmörder

Ein Prozeß in Ostpreußen.

Bartenstein (Ostpreußen), 23. März.

Vor dem Landgericht begann am Montag vormittag der Prozeß gegen den Versicherungsmörder Saffran, der beschuldigt ist der schweren Urkundenfälschung, der Urkundenvernichtung, der Wechselfälschung, des Betruges, der Beamtenbestechung gegenüber Postbeamten, ferner des versuchten Mordes an dem Elektromonteur Friedriszick bei Sensburg, des Mordes an dem Melker Dahl bei Krausendorf und der Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug. Ferner sind angeklagt der Prokurist Kippnick und die Kontoristin Hella Augustin, die Saffran in seinen Plan eingeweiht hatte. Erster unter Anklage des Mordes, des versuchten Mordes und der gemeinschaftlichen Brandstiftung, Hella Augustin unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung, der Urkundenvernichtung, der Wechselfälschung, des Betruges und der Beihilfe zu den Verbrechen des Saffran. Weiter sind angeklagt Schoffür Reck und der Bruder der Angeklagten Augustin, Johannes Augustin in Berlin, der Begünstigung, sowie zwei Postbeamten der Bestechung.



Der Kaufmann Fritz Saffran aus Rastenburg (Ostpreußen)

Die Vernehmung des Angeklagten Saffran gestaltete sich im allgemeinen ruhig. Seine Ausführungen sind zunächst etwas stockend, dann aber erzählt Saffran ziemlich fließend die ganzen Vorgänge, wobei er seine Mitangeklagten nicht schont. Das Geschäft sei allmählich bergab gegangen. Um den Konkurs zu vermeiden, hätten sie die Verträge gefälscht. Er selbst habe die Aufstellung gemacht und die Unterschriften seien von der Angeklagten Augustin gefälscht worden. Ferner gibt Saffran zu, Wechsel gefälscht zu haben. Auch hätten er und die Augustin Urkunden vernichtet. Er sei bereits in vier Versicherungen gewesen und habe sein Leben mit insgesamt 24 000 Mark versichert. Das Geld sollte seine Frau erben. Die gesamte Versicherung habe 134 000 Mark ausgemacht. Er habe sich vorgenommen, sich das Leben zu nehmen, wenn es schiefgehen sollte. Fräulein Augustin sollte dann alles regeln. Er habe sich überlegt, daß er durch einen Unfall sterben müßte, damit die Versicherung ausgezahlt würde. Mit Fräulein Augustin sei er auf den Gedanken gekommen, eine Leiche zu besorgen. Erst sei der Plan sehr unklar gewesen, später habe Kippnick gesagt, er wolle behilflich sein. Nach einigem Hin und Her sei es dann zu der ersten Fahrt gekommen, wobei die Augustin allerdings ohne Namensnennung an den

Fall Tetzner

erinnert habe.

Alle weiteren ihm zur Last gelegten Fälle bis zu dem Sensburger Ueberfall bezeichnet Saffran erregt als unwahr. Er kommt dann auf den versuchten Mord an dem Monteur Friedriszick auf der Chaussee bei Sensburg zu sprechen. Der Monteur sei zur Mitfahrt eingeladen worden und habe sich neben ihn ans Steuer gesetzt. Saffran sei dann langsamer gefahren und in diesem Augenblick habe Kippnick dem Friediszick drei Schläge mit dem Totschläger versetzt. Friediszick sei aber aus dem Wagen entkommen, so daß aus dem Mord nichts geworden war. Saffran kommt dann zur Schilderung der Vorgänge, die zu dem eigentlichen Mord führten. Seine Erzählung wird öfters durch innere Bewegung unterbrochen. Als alles vorbereitet gewesen sei, hätten sie ohne die Augustin abfahren müssen, da sie einen Ohnmachtsanfall bekommen hatte. Kippnick und er hätten Pistolen bei sich gehabt. In der Nähe des Gutes Luisenthal hätten sie in der Dunkelheit einen Radfahrer gesehen. Kippnick habe aussteigen wollen, um auf den Radfahrer zuzugehen. Darauf habe er, Saffran, gesagt: „Ich kanns nicht, ich kann es wirklich nicht", worauf ihm Kippnick geantwortet habe: „Herr Saffran, morgen ist es vielleicht zu spät". Es folgt dann der dramatischste Moment in der Verhandlung. Mit tränenerstickter Stimme sagt Saffran, daß er schließlich Kippnick habe aussteigen lassen. Er selbst sei etwas weiter gefahren und dann zurückgekehrt. Der Ueberfallene habe im Chausseegraben gelegen und sie hätten ihn in einen Teppich eingehüllt, in das Auto gehoben, um die Leiche nach dem Möbelspeicher zu schaffen.

Saffran führte weiter aus, wie er die Leiche in das Brandhaus gebracht und mit Benzol übergossen habe. In der Nacht am 14. September sei er und Kippnick in das Geschäft gegangen, wo sie die Leiche die Manschettenknöpfe und den Siegelring Saffrans zugesteckt und dann alles in Brand gesetzt hätten. Angezündet habe Kippnick. In Berlin habe Saffran dem Bruder seiner Sekretärin Augustin alles erzählt.

Darauf wird die Angeklagte

Ella Augustin

vernommen, die ziemlich fließend aussagt. Saffran habe sie in alles mit hineingezogen und sie habe sehr viel durchgemacht. Darauf schildert sie die Blankowechsel- und Vertragsgeschäfte des Saffran. Sie gesteht die Fälschungen der Unterschriften von angeblichen Kunden ein. Die angeklagten Postbeamten entlastet sie. Als sie Saffran den Fall Tetzner erzählt habe, habe Saffran gesagt, so werde er es auch machen und würde einem Totengräber gern 100 Mark geben, wenn er ihm eine Leiche verschaffe. Als dann die Tat geschehen wäre, seien sowohl Saffran als auch Kippnick sehr vergnügt gewesen. Kippnick habe erklärt, daß sie nun einen erwischt hätten, den sie mitgenommen hätten. Von dem eigentlichen Morde habe sie erst am Montag erfahren. Saffran habe ihr gesagt, daß Kippnick geschossen habe. Kippnick habe Saffran gleich nach dem Morde mit den Worten angeredet: „Na, Fritz, ich habe es geschafft". Dann habe sie versucht, Saffran ein Auto zu besorgen, was auch gelungen sei. Sie sollte mitfahren, sie habe es aber nicht gewollt.

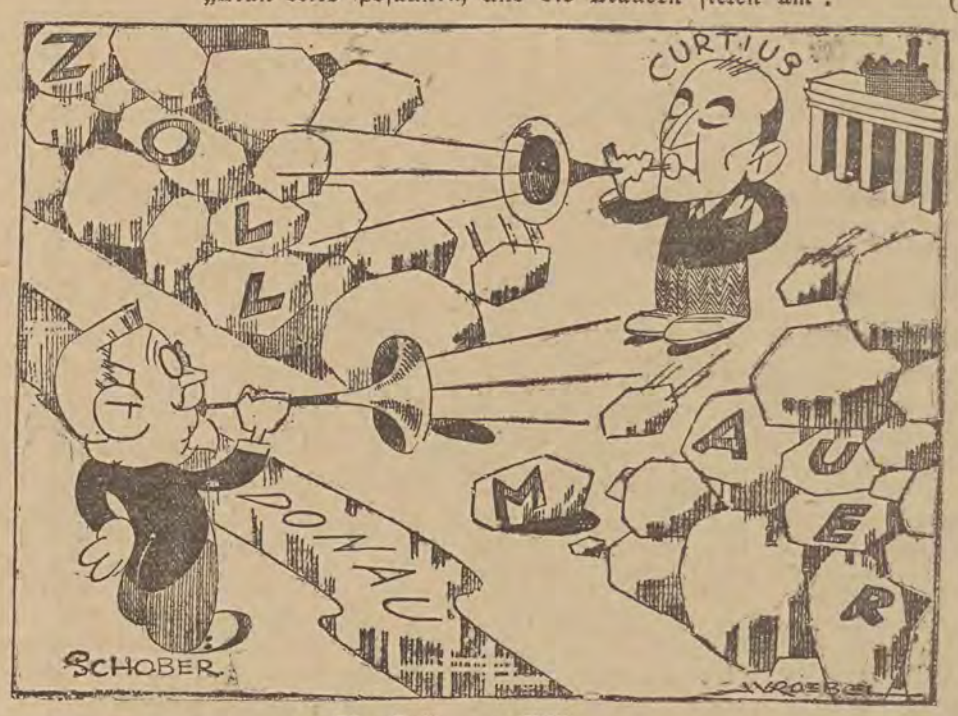
Nach der Mittagspause wird der

Prokurist Kippnick

vernommen. Er sei 1927 bei Saffran eingetreten. 1930 sei die Augustin zu ihm gekommen und habe ihm von der schlechten Lage Saffrans erzählt und um seine Hilfe gebeten. Dann habe eine Besprechung stattgefunden. Saffran habe den Vorschlag gemacht, einen Menschen zu töten. Die erste gemeinsame Fahrt im Auto habe nach Sensburg geführt. Er habe sich Mut angetrunken und habe dann den Betriebsmonteur Friedriszick in das Auto geladen. Fräulein Augustin habe ihm ein paar Rippenstöße gegeben und dann habe er mit dem Totschläger von hinten auf Friedriszick eingeschlagen. Er gab offen zu, daß er beabsichtigt habe, Friedriszick zu töten. Als der Ueberfallene aus dem fahrenden Auto sprang, rief die Augustin Kippnick zu „Gib ihm noch eine Kugel". Saffran und die Augustin hätten ihn dann immer zu neuen Versuchen gedrängt. Auf den weiteren Fahrten habe man zunächst keinen geeigneten Mann getroffen.

Kippnick schildert sodann die Mordtat: Wir fuhren durch die Provinz über Sensburg nach Lötzen. Wir stießen dann auf den Melker Dahl. Saffran sagte„ der wird passen. Es ist auch unser letzter Tag, wir müssen heute Schluß machen". Ich fuhr mit dem Auto weiter und kehrte erst nach einer längeren Strecke um. Unterdessen hat Saffran die Tat begangen. Wie es im einzelnen war, kann ich nicht mehr sagen. Ich habe die Tat nicht begangen. Ich habe leichtsinnigerweise Saffran versprochen zu sagen, daß ich der Täter gewesen bin. Das ist jedoch nicht wahr.

Reichsaußenminister Dr. Curtius und der österreichische Außenminister Schober haben ein Uebereinkommen zwischen beiden Ländern vorbereitet, durch das die zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Zollmauer abgetragen werden soll. — „Man blies Posaunen, und die Mauern fielen um". (Josua 6, 20).



Die Zollmauer fällt,
wie einst die Mauern von Gerichc.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 24. März 1931.

Ein Mensch ohne Verstand ist auch ein Mensch ohne Willen. Nur wer denkt, ist frei und selbständig.
Ludwig Feuerbach.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1830 * Der Dichter Robert Hammerling zu Kirchberg am Wald († 1889).
1834 * Der englische Dichter William Morris in London († 1896).
1844 † Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen (* 1770).
1864 * Die Schriftstellerin Agnes Harder in Königsberg in Pr.
1882 † Der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow in Cambridge (* 1807).
1905 † Der franz. Schriftsteller Jules Verne in Amiens (* 1828).

Sonnenaufgang 5 Uhr 56 Min. Untergang 18 Uhr 19 Min. Mondaufgang 7 Uhr 27 Min. Untergang —.

Kurorte wünschen Wiedererhöhung der Paßgebühren

B. Das Gesundheitsdepartement am Innenministerium hatte für vorgestern eine Konferenz der Vertreter aller polnischen Kurorte, der medizinischen Institutionen und der Aerztewelt einberufen. Unter anderen hatten sich eingefunden: der Senatsmarschall Prof. Szymanski, einige Sejmabgeordnete, Senatoren und Professoren der höheren Lehranstalten eingefunden. Der Direktor des Gesundheitsdepartements, Dr. Eugenjusz Piestrzynski, erwähnte in seiner Eröffnungsansprache die Notwendigkeit größerer Propaganda für die polnischen Kurorte. Prof. Dr. A. Sabotynski aus Lemberg sprach über die Bedeutung der polnischen Kurorte für das Heilwesen und wies auf Ciechocinek und Zakopane als weltbekannte Kurorte hin. Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Kurorte und Besitzer von Truskawiec, Reimund Jarosz, der die Herabsetzung der Preise für Auslandspässe durch die Regierung einer scharfen Kritik unterzog und darauf hinwies, daß die Mehrzahl der Erholungsuchenden nicht die polnischen, sondern die ausländischen Kurorte besucht, so daß den inländischen Heilorten völliger Niedergang bevorsteht. Der Redner betonte, es sei mehr Reklame für die polnischen Kurorte erforderlich, die doch für niedrige Preise dasselbe bieten (?!), wie das Ausland.

× **Die neue Steuer.** Der Finanzminister hat angeordnet, daß vom 1. April 1931 die Steuer im Betrag von 10 Prozent von bezahlten direkten und indirekten Steuern, von Stempelgebühren, Erb- und Schenkungssteuer, sowie von eingezahlten, bzw. zwangsweise eingezogenen oben angeführten rückständigen Steuern erhoben werde. Die Steuer wird nicht erhoben werden: von der Lokalsteuer und der Steuer für unbebaute Grundstücke, von der Vermögenssteuer, von Waldschenkungen, Stempelgebühren, die in Art. 102 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 betreffs der Stempelgebühren vorgesehen sind, von Zollgebühren und von den Selbstverwaltungszuschlägen. Von diesen Zuschlägen werden keine Verzugszinsen bezw. Zinsen für gestundete Steuern erhoben werden.

a. **Woche des Kindes.** In der Zeit vom 16. bis zum 23. Mai d. J. wird eine Woche des Kindes veranstaltet. Das Protektorat über die Veranstaltung in Lodz hat der Wojewode übernommen.

Die Räuber

Uns wird geschrieben:

Weites, fantastisches Gemälde, das voll jugendlicher Stürme ist, aufbrausender greller Trotz, der eine harte, starke Stirn vermuten läßt. Riesengedanken, ausgedrückt in knabenhaft-leidenschaftlicher Art, die ein kleines, aber doch ein wenig bewunderndes Lächeln zurückläßt. Aufstrebender Idealismus bedeckt das Ganze mit feurigem Schein, schöner Idealismus, der in keine Fesseln zu legen ist, der dem Werk das Gepräge gibt.

Ein jugendlich-tragisches Werk.

Die Räuber!

Er hat hineingegriffen in das Leben, der junge Dichter, hat zusammengerafft, was er erreichen konnte, und daraus hat er seine Welt geformt. Seine Hände erfaßten noch nicht, was der Geist dachte, es schimmert eine Unvollkommenheit aus jeder Bewegung, die sein Bildwerk vollbringt. Es soll eine große Revolution sein, eine geistige Revolution. Es ist ein Zurückstreben zum ursprünglichen Menschentum, zur allgemeinen Gleichheit, zur Gesetzlichkeit, zum idealen Weltbild.

Diese Fülle von Gedanken ist schön, tönend schön, trotz des Wortüberschwangs, trotz der plumpen Intrige, trotz aller üblen Eigenschaften, die man dem Werke vorwirft. Man muß nur das Werk des Menschen mit dem Herzen des Menschen erfassen, das Herz des Dichters mit dem Dichterherzen zu ergreifen versuchen! Dann wird das Werk klar, leuchtend und bewundernswert. Es ist das Werk der Jugend. Und es ist gut, wenn der „Schillerkreis" am Deutschen Gymnasium dies Werk wählte, um es aufzuführen. Gut deswegen, weil in ihm Ideale der Jugend enthalten sind, weil der Dichter in diesem Werk durchdringender Idealist ist!

Ideal und Jugend, das ist ein unlösbarer Begriff. Es ist Selbsttäuschung, wenn man sagt, daß die Jugend keine Ideale mehr habe. Es gibt sogar noch solche Idealisten, die Schillers „Räuber" aufführen, weil die Grundzüge dieses Werkes in ihre Herzen gegraben sind.

Joachim Werner.

a. **Uebertragung einiger Magistratsämter nach der Zawadzkastraße.** In das vom Magistrat gemietete Haus in der Zawadzkastraße 11 wurde am vergangenen Sonnabend das städtische Amt für öffentliche Fürsorge übertragen und in der 2. Etage untergebracht. Auch das städtische Kontrollamt wurde nach dem neuen Heim des Magistrats übertragen und im 3. Stockwerk untergebracht. Heute wird das städtische Einigungsamt in Mietsangelegenheiten dorthin übertragen.



die bewährten Schmerzstiller sind oft der Gegenstand von Nachahmungen. Verwenden Sie deshalb bei Kopf- und Zahnschmerzen, Erkältung, Rheumatismus nur Tabletten, die wie ihre Packung das BAYER-Kreuz tragen.
Es gibt nur ein Aspirin!

37,5 Groschen für ein Kilo Brot?

ff. Seit einiger Zeit finden zwischen den Bäckern und den Verwaltungsbehörden Verhandlungen wegen der Festsetzung neuer Brotpreise statt. In der vergangenen Woche hatte die Preisfestsetzungskommission beim Magistrat festgestellt, daß eine Erhöhung der Mehlpreise eingetreten sei, daß aber diese nur einen Preis von 37,5 Groschen pro Kilo Brot rechtfertige. Dieser Beschluß wurde an das Wojewodschaftsamt weitergeleitet, das ihn wiederum dem Innenministerium zugehen ließ. Da man aber auf die Entscheidung des Ministeriums nicht warten kann, fand auf Veranlassung der Bäcker gestern eine neue Konferenz im Magistrat statt, in der die Feststellung gemacht wurde, daß die Preisfestsetzungskommission nicht entscheiden könne. Auch liege die Entscheidung nicht beim Innenministerium, da der Antrag der Preisfestsetzungskommission vom Wojewodschaftsamt bestätigt werde. Daher werden die Bäcker an den Wojewoden eine Abordnung senden und um schnelle Erledigung dieser Angelegenheit bitten. Gleichzeitig werden die Bäcker die Erklärung abgeben, daß sie mit einer Erhöhung des Preises auf 37,5 Groschen einverstanden seien.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten angemeldet: Bauchtyfus 1 Erkrankungsfall (in der vorhergehenden Woche 6 Fälle), Scharlach 18 (15), Diftheritis 25 (20), Genickstarre 1 (0), Rose 1 (1), Kindbettfieber 8 (11), Masern 6 (5). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 60 Ansteckungskrankheiten, in der vorhergehenden Woche 59 Krankheiten festgestellt.

× **Tagung der Schulinspektoren verlegt.** Gestern sollte im Schulkuratorium eine Tagung der Inspektoren des Lodzer Bezirks stattfinden, auf welcher wichtige Fragen zu besprechen waren. Wie wir jedoch erfahren, wurde die Tagung auf den 9. und 10. April verlegt.

b. **Tagung der Fleischmeisterinnungen.** Vorgestern fand im Saale der Fleischermeisterinnung eine Wojewodschaftstagung der Aeltesten und Nebenältesten der Fleischermeisterinnungen statt. Den Vorsitz führte der Bezirksvorsitzende Pawlowski, der die Angelegenheit der Schaffung einer Fleischbörse in Lodz berührte und bekanntgab, daß die Zahl von 24 Mandaten in der Weise verteilt worden sei, daß die Fleischermeister, Christen und Juden, 4 Mandate, die Kaufleute 8 Mandate, die Selbstverwaltungen und die Genossenschaften 4 Mandate und die Landwirtschaft 6 Mandate erhalten. Herr Latrosinski besprach die Angelegenheit der Meister- und Untermeisterprüfungen und stellte fest, daß die Kandidaten aus der Provinz insofern benachteiligt seien, als sie zu unrecht sich an die Prüfungskommission beim Wojewodschaftsamt wenden. Anstatt dessen werden die Anmeldungen seitens der Prüfungskommission bei der Innung erledigt werden. Nachdem noch Herr Bednarczyk über Steuerfragen gesprochen hatte, wurde u. a. der Beschluß gefaßt, die Innung nicht in eine Innung für Fleisch und für Fleischbearbeitung zu spalten, womit die Tagung ihren Abschluß fand.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[45

Es kam ein Tag, an dem Frau Hassel und ihr Mann aufatmeten und an dem der alte Sanitätsrat die Worte sprach: „Gott sei Dank! Nun sind wir überm Berg!"

Damit war jedoch noch längst nicht alles wie früher. Das Fieber hatte den Körper mächtig angegriffen und eine Schwäche hervorgerufen, die weiterhin sorgfältigste Beobachtung erheischte und Schonung zur dringlichsten Pflicht machte.

Es fehlte Helene natürlich nicht an Pflege. Eine Krankenschwester war gleich am Morgen nach der Unglücksnacht engagiert worden. Eine erste Kraft selbstverständlich. Für sein Kind war Bankier Hassel das beste nur gerade gut genug.

Als Hauptpflegerin waltete voller Umsicht und Liebe Frau Hassel selbst. Es gibt keine hingebenderen Wesen als die Mütter!

Und an gutem Essen mangelte es ebenfalls nicht.

Die Genesung ging langsam vor sich, aber unaufhörlich. Die Kranke kam allmählich mehr und mehr wieder zu Kräften. Eines Tages wurde ihr gestattet, das Bett zu verlassen. Ihr Körper gewann seine alte Elastizität wieder. Ihre Wangen erhielten neue Farbe. Und an einem frühlingsmäßig warmen Nachmittag gab ihr der Sanitätsrat die Erlaubnis zu einer kurzen Ausfahrt. Rückschläge waren also nicht mehr zu befürchten.

Sanitätsrat Wolff hatte sich bei seinem ersten Besuch über die Vorgänge unterrichten lassen. Wenn er auch in manchen Punkten nur Andeutungen erhielt, so reimte der Arzt sich das übrige selbst hinzu. Das war gar nicht so schwer, denn die Phantasien der Kranken gaben ihm die nötigen Unterlagen.

Als Frau Hassel damals mit ihrer Aufklärung fertig war, hatte er leise durch die Zähne gepfiffen und sich im stillen gesagt: Halt! Da kann ich außer Doktor vielleicht auch noch ein klein wenig Vorsehung spielen. Und so ordnete er an, daß kein Besucher ins Krankenzimmer dürfte.

Als Frau Hassel fragte: „Auch Herr Kurt von Redwitz nicht?", da antwortete er:

„Der erst recht nicht!"

Für die ersten Krankheitstage wäre diese Anordnung an sich sowieso unbedingt notwendig gewesen. Später, als aus der Kranken eine Rekonvaleszentin geworden war, hätte er die Anordnung mildern können. Aber der Seelenarzt in ihm wollte davon nichts wissen. Der hielt es für richtiger, das Verbot, Besuche zu empfangen, weiterbestehen zu lassen — so lange wenigstens, als Helene nicht selbst das Verlangen nach einem Wiedersehen mit Redwitz äußerte.

* * *

Kurt von Redwitz war seinerzeit sehr überrascht, als er den telephonischen Bescheid über die Erkrankung seiner Braut erhielt.

Er war überrascht — aber keineswegs sonderlich erregt.

„Wird wohl nur halb so schlimm sein, als es mir die Frau Schwiegermama geschildert hat. Hat sich wahrscheinlich über den gestrigen Abend etwas aufgeregt. Vielleicht ist ihr inzwischen auch die Einsicht gekommen, daß sie an mir wieder gutzumachen hat, und das hat ihr dann die Migräne und das Fieber verschafft."

Nachmittags, als er vor Frau Hassel stand, wurde er aber doch bald anderen Sinnes. Und nachdem er dann auch noch mit dem Sanitätsrat gesprochen hatte, der gerade zugegen war, da war er sichtlich bestürzt.

So ehrlich bestürzt, daß der Arzt stutzte und sich Gedanken machte:

„Nanu! Das sah ja gerade so aus, als liebte der Mann Helene Hassel doch? Sollte Frau Hassel sich irren?"

Der Sanitätsrat konnte ja nicht ahnen, daß nicht ängstigte Liebe die Ursache des Redwitzschen Schreckens war, sondern etwas ganz anderes.

Was nämlich Kurt von Redwitz zu allererst heiß durch den Kopf jagte, als er die Mitteilungen des Arztes entgegennahm, war:

„Um Gottes willen, diese Erkrankung wird mir doch hoffentlich keinen Strich durch meine Rechnung machen! — Wenn nun die Krankheit längere Zeit anhält? Was dann? Oder wenn gar noch Schlimmeres eintreten sollte?"

Er sah schon im Geiste die ausgestreckte, fordernde Hand und das unnachgiebige Gesicht Simon Steinbachs vor sich.

Ein Schauder überfiel ihn.

Und dann stiegen Zweifel in ihm auf. So etwas wie Mißtrauen wurde in ihm wach. Und er drängte den Sanitätsrat, bis dieser ihm erlaubte, einmal, aber nur einmal einen flüchtigen Blick ins Krankenzimmer zu tun.

Da sah er allerdings, wie ernst es stand und daß die Krankheit doch kein vorgeschobener Grund war, daß man ihn nicht täuschen wollte, wie er gemutmaßt hatte.

Was nun? fragte er sich. Nun, es blieb ihm nichts anderes übrig als abzuwarten.

Die Nachrichten der letzten Tage, daß die Besserung gute Fortschritte machte, befriedigten ihn.

Aber zugleich erregte es sein Mißfallen, und täglich wurde er deswegen von Tag zu Tag nervöser: daß man ihm nämlich immer noch keinen Besuch gestatten wollte!

Vor einigen Tagen war er beim Sanitätsrat gewesen und hatte ihn gefragt, ob denn der Zustand wirklich immer noch derart sei, daß Besuche, auch sein, des Bräutigams Besuch, Störungen hervorrufen könnten.

Er mußte wohl arg mißtrauisch dabei ausgesehen haben, denn der Sanitätsrat antwortete ziemlich brüsk, unwirschen Tones:

„Sie müssen es schon mir überlassen, wann ich Fräulein Hassel wieder besuchsbereit erkläre. Vorläufig ist noch kein Gedanke daran!"

(Fortsetzung folgt.)

Vorfrühling

In der Erde freudig Beben,
Rauschen, Raunen, Sickern, Weben ...
In der Brust der Sehnsucht Bangen,
Zagen, Hoffen, heiß Verlangen ...
Frühling! Frühling!

Nicht in Wäldern nur und Fluren
Find ich seine leisen Spuren,
Auch im Meer der dumpfen Mauern
Läßt er Herzen froh erschauern ...
Frühling! Frühling!

Ja, des Grabes kühlem Schweigen
Wird es blühend bald entsteigen,
Hoffnungsblüten, Lebensboten,
Grüße, Grüße von den Toten ...
Frühling! Frühling!

Julian Will.

Das Erbe

Erben und Erblasser sind wir alle und unermeßlich ist, was wir empfangen und hinterlassen. Wir wähnen frei und ledig dazustehen mit unserem „Ich" und sind doch nur ein Glied in der endlosen Kette menschlichen Werdens, ein Pendelschlag der Ewigkeit, eingereiht zwischen Gestern und Morgen. Unsere Seele birgt Frucht tausender Geschlechter, die da waren und ist Keim zugleich und Anfang tausender, die sein werden. So sind wir Ernter und Säer, Nehmer und Geber zu gleicher Zeit.

Der Acker, der uns nährt; das Haus, das uns Heim bietet; das Werkzeug, mit dem wir wirken; der Leib, durch den wir leben; die Sprache, die wir sprechen; das Lied, das wir singen; die Schönheit, die wir schauen; die Liebe, die wir fühlen — Urväterwerk ist alles, in harter Lebensnot und schwerem, langem Kampfe mühsam erschafft und errungen.

Das aber ist das heilige Gebot, das uns mit unserem Ahnenerbe mitgegeben wurde in die Welt: daß wir redliche Sachwalter des Empfangenen sein und zu Wachstum und Mehrung bringen, was uns zufiel an leiblichem und geistigem Gut. Da es doch nicht nur unser ist, sondern auch derer, die da waren und die da sein werden. Auf daß wir helfen die Erde zu vollenden und zu Licht und Leben führen, was dunkel und tot war.

E. Jünger.

f. **Beschleunigung der Auszahlungen an die erwerbslosen Kopfarbeiter.** Für die arbeitslos gewordenen Kopfarbeiter bestand bisher eine große Schwierigkeit, die darin bestand, daß der Verlauf der Formalitäten zur Erlangung der Unterstützungen oft zwei Monate und länger gedauert hat. Die Folge hiervon war, daß viele Arbeitslosen, die keine Ersparnisse besaßen, hungern mußten. Jetzt hat das Bezirksversicherungsamt eine Verordnung herausgegeben, wonach das Verfahren beschleunigt werden muß. Von dem Augenblick, da der Kopfarbeiter seine Ansprüche auf Unterstützungen geltend macht bis zur Auszahlung des ersten Geldes, werden jetzt nur noch 33 Tage vergehen. Wie wir erfahren, sind die Kopfarbeiterverbände bemüht, eine weitere Beschleunigung zu erlangen, da 33 Tage immer noch eine lange Spanne Zeit sind.

p. **Gefährlicher Sturz vom Fahrrade.** Während des am Sonntag vom Schützenverbande organisierten Marsches trug sich ein schwerer Unfall zu. Der Pomorskastr. 14 wohnhafte Stanislaw Lipinski, Mitglied des Richterkollegiums, fiel infolge eines Gabelbruches plötzlich vom Rade und trug eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause in Zgierz übergeführt.

a. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** Der ohne Aufsicht gelassene 2jährige Josef Rosenblatt spielte gestern in der Wohnung seiner Eltern in der Nawrotstraße 99 am Aschenloch des Ofens und nahm eine gewisse Menge Asche zu sich. Als das Kind hierauf Durst bekam, suchte es nach etwas Trinkbarem und fand eine Flasche mit Petroleum, von dem es eine größere Menge austrank und hierdurch eine Vergiftung erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Kinde Hilfe und überließ es der Pflege der Eltern.

a. **Von einem Auto überfahren.** Die Rokicinskastr. 11 wohnhafte 14jährige Schülerin Zofja Nojek wurde gestern, als sie aus der Schule nach Hause ging, vor dem Hause Rokicinskastraße 12 von einem Personenauto überfahren. Der Kraftwagenlenker wollte nach dem Unfall die Flucht ergreifen, wurde jedoch von Straßenpassanten daran verhindert. Das Mädchen erlitt einen Bruch beider Arme und ernste Verletzungen am Kopfe. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ordnete deren Ueberführung nach dem Anna-Marienkrankenhause an.

n. In der Zgierska Straße wurde in der Nähe der Jagiellonskastraße die in Helenuwek wohnhafte Milchhändlerin Julianna Meisner von einem Autobus überfahren und trug dabei an beiden Füßen Brüche davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verletzten die erste Hilfe.

Für die hungernden Schulkinder

ist uns gestern wieder eine freundliche Gabe zugegangen für die wir herzlich danken:

N. N.	10.—
Tante und Georg	10,—
zusammen:	Zl. 20,—
Mit den bisherigen	Zl. 593,90
zusammen:	Zl. 613.90

und 3 Pakete Sachen.

Der Sinn der Nervosität

Von Dr. W. Flemmig.

Die Nervosität ist heute ein Volksübel, das viele Menschen ergriffen hat. Man schiebt diese Krankheit auf die Unrast unserer Zeit, auf die Steigerung des Verkehrs, auf die zermürbende Berufsarbeit, die immer mechanischer und monotoner wird. Da die Nervosität in sehr vielen Fällen durch das Fehlen körperlicher Krankheitserscheinungen gekennzeichnet ist, bildete sich allmählich die Meinung heraus, die Betreffenden seien nur eingebildet krank. Nur guter Wille und Selbstbeherrschung, dann wäre alles gut. So einfach ist gegen die Nervosität aber nicht anzukommen.

In den Laienkreisen wird in den meisten Fällen Ursache und äußerer Anstoß der Nervosität verwechselt. Es muß hierfür eine gewisse Disposition vorhanden sein. Die Ursache der Nervosität ist deshalb nicht die Hetzjagd, sondern der nervöse Charakter. Die Hetzjagd ist nur der äußere Anlaß, daß die Nervosität zum Durchbruch kommt. Die Dinge liegen so, daß die äußeren Anlässe in heutiger Zeit mehr gegeben sind als in früheren Jahren.

Die Nervosität wird wohl immer auf die schwachen Nerven geschoben, jene geheimnisvollen Stränge, die den Körper durchziehen. Die seelische Beunruhigung wird aber nicht erkannt. Das Nervensystem leitet die seelische Unrast seines Trägers in den Körper hinein, wo sie denn in den meisten Fällen der sog. Nervosität nur die Rolle, daß sie die Erkrankung der Seele weiter nach außen fortleiten. Was die Vererbung der Nervosität betrifft, ein Schlagwort, das in Laienkreisen soviel Unheil angerichtet hat, denn viele Nervöse sehen sich dazu verurteilt, im nervösen Zustand zeitlebens zu leben, bloß weil vielleicht ein Vorfahre einmal an nervösen Störungen litt, so ist nur die Anlage, d. h. die Fähigkeit nervös zu werden, vererblich. Deshalb braucht der betreffende noch lange nicht dem nervösen Zustand zum Opfer zu fallen, ja er kann sogar, wenn die günstigen Bedingungen erfüllt sind, es zu außerordentlichen Leistungen im Leben bringen, ohne jemals an Nervosität zu leiden.

Die Anlage zur Nervosität wird gekennzeichnet durch ein stark entwickeltes Gefühlsleben, das übermäßigen Schwankungen unterworfen ist und einem anormalen Fantasieleben. Aus diesen beiden Komponenten erklärt es sich auch, daß die nervösen Störungen so vielerlei Gestalt annehmen und in manchen Fällen sogar zu sichtlichen Körpererkrankungen führen müssen. Die geistigen Kräfte des Menschen entwickeln sich im Ober- und Unterbewußtsein. Bei Tage arbeitet das Oberbewußtsein, obwohl auch hier es sehr oft vorkommt, daß die Störungen des Unterbewußtseins ans Tageslicht gelangen, wenn das Ober- oder Wachbewußtsein zu ermüden beginnt. Das Unterbewußtsein ist sozusagen die Registratur, hier ist alles geordnet, hier ist jedes Erlebnis festgehalten. Das Unterbewußtsein tritt in seiner Arbeit deutlich in die Erscheinung, wenn in der Nacht das Oberbewußtsein völlig schläft. Dann kann es sich völlig auswirken (allerdings arbeitet es auch bei Tage, nur tritt das Wirken nicht in die Erscheinung), um die Urinstinkte des Menschen an die Oberfläche treten zu lassen. Diese sind durch unsere Kultur gehemmt. Aber diese Hemmungen können auch beim normalen Menschen im Traum wegfallen, denn jetzt arbeitet, ohne daran gehindert zu werden, das Unterbewußtsein. Während nun der Gesunde absurde Gedanken ohne weiteres abstreift, leidet aber der Nervöse unter der Disharmonie zwischen bewußtem und unterbewußtem Streben. Die am Tage mühsam versteckten Gedanken und Wünsche finden des Nachts im Traum ihre Erfüllung. Es sind vielfach Regungen, die mit dem übermoralischen Empfinden des Betreffenden nicht vereinbar sind und diese Zerrissenheit muß natürlich sich auf die Seele auswirken. Der Nervöse hat also viel mit seinem Innern zu tun, er verbraucht innerlich viel Kräfte, denn er wird mit den Dingen nicht so leicht fertig, wie der Gesunde und dabei soll er nach außen hin noch dasselbe leisten wie der gewöhnliche Sterbliche. Er soll also das Doppelte leisten, was eine fortgesetzte Ueberbürdung ist, die sich eines Tages auswirken muß. Man kann sagen, der Nervöse verbraucht seine Kräfte am unrichtigen Ort, denn er ist gar nicht so schwach, wie vielfach die Meinung besteht. Die Nervosität ist in den allermeisten Fällen seelisch bedingt und deshalb kann auch diese Störung nur auf dem Wege der seelischen Beeinflussung wieder behoben werden. Was soll man von den „schwachen" Nerven halten, die heute kräftig sind, um morgen dann wieder elend zu sein? Allerdings hält man es in vielen Fällen für sehr schwer, den Nervösen dazu zu bringen, daß er seine Idee von den schwachen Nerven aufgibt. Alles nimmt er ernst und rennt sich dadurch immer weiter ins Unglück. Ist er einmal auf dem Wege der Besserung, dann fürchtet er immer wieder einen Rückfall.

Vielfach wird dem Nervösen vorgeworfen, daß es ihm an dem nötigen Willen fehle. Er brauche ja nur zu wollen und die Energie aufzubringen, dann könne er auch gesund werden. Wenn die Nervosität der Deckmantel für ein Ziel, das sich der Nervöse gesteckt hat und das er auf geradem Wege nicht erreichen kann, so kann er nicht gleichzeitig gesund sein wollen. Man darf den Nervösen nicht als willensschwaches Wesen bezeichnen, denn im Mittelpunkt der Nervosität steht die seelische Zerrissenheit, dem äußerlichen Ja steht ein viel stärkeres inneres Nein entgegen. Der Wille kann erst dann wieder Erfolg haben, wenn im Leben des Nervösen ein neues Ziel geschaffen ist, auf das er seine Kraft konzentrieren kann. Es gilt also, ihn von dem ganzen Gebiet seiner seelischen Zerrissenheit abzulenken, was aber große Geduld erfordert.

Gesangbücher

in der bisherigen anerkannten Güte zu **bedeutend herabgesetzten Preisen, Wandsprüche, Bilder,** gerahmt und ungerahmt, sowie andere Oster- und Konfirmationsgeschenke finden Sie in großer Auswahl in der

Christlichen Buchhandlung
von **Max Renner,**
Piotrkowska 165 (Ecke Anna). Tel. 18-882.
10493

× **Unfall.** In der Lutomierska Straße stürzte die Frau eines Lastträgers, die 22jährige Ita Bakowska und erlitt dabei einen Bruch des linken Arms. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verunglückte in ihre Wohnung in der Wulczanskastraße 19.

f. **Unfälle bei der Arbeit.** Der 21 Jahre alte Fleischergeselle Marjan Soja, der in der Fleischerei in der Andrzejastraße 52 beschäftigt ist, hackte sich gestern beim Fleischhacker den kleinen Finger an der linken Hand ab. Nachdem er sich die verletzte Hand verbunden hatte, begab er sich zur Rettungsstation, wo ihm Hilfe erteilt wurde. Von dort aus begab er sich selbst nach dem Bezirkskrankenhaus, da eine Krankenhausbehandlung notwendig ist.

In der Firma Turner, Samuel und Co. in der Juliusstraße 37 wurde von einem einfahrenden Lastauto das Tor beschädigt. Da es bereits Feierabend war, wurde das Tor nicht mehr ausgebessert, sondern der Eingang durch eine große Eisenplatte verstellt. Als man gestern die Platte entfernen wollte, stürzte sie um und begrub den 20 Jahr alten Stefan Pryciak unter sich. Er trug dabei so schwere Verletzungen am Kopf davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihm Hilfe erteilte.

In dem Sägewerk von Jakubowicz in der Zeromskistraße 90 stürzte der Einwohner von Doly, Leopold Fromer von einem Gerüst. Der Verunglückte, der sich einen Beinbruch zuzog, wurde in ein Krankenhaus geschafft.

n. **In den Brunnen gestürzt.** In der Nowomiejskastraße 30 stürzte die 28jährige Sala Warenreich auf dem Hof in den Brunnen, wobei sie den rechten Arm brach und allgemeine Körperverletzungen davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie in das Poznanskische Krankenhaus.

a. **Straßenraub.** Der Einwohner des Dorfes Andrzejow, Gemeinde Nowosolna, Gustav Schultz, wurde gestern früh, als er mit Milch nach der Stadt fuhr, in der Rokicinskastraße bei der Brücke der Ringbahn von 5 Männern überfallen, die ihm unter Drohungen einige Kannen mit Milch raubten und mit der Beute die Flucht ergriffen und entkamen.

Großfeuer in einem Sägewerk

aa. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr von einem Brand in Kenntnis gesetzt, der in dem Sägewerk von Goldberg, in der Nowo Cegielnianastraße 36 ausgebrochen ist. An den Brandort begab sich sofort der 2. Zug der Wehr, der jedoch nicht allein Herr werden konnte, da die Flammen an den großen Holzvorräten reiche Nahrung fanden und sich schnell ausbreiteten. Es wurde deshalb der 1. Zug zur Hilfe gerufen, worauf es nach zweistündigem gemeinsamen Bemühungen gelang, das Feuer einzudämmen. Den Flammen fielen große Mengen Holz zum Opfer, so daß der Schaden ziemlich beträchtlich ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Brand infolge Ueberheizung eines Ofens ausgebrochen ist. der ohne Aufsicht gelassen worden war

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Die Lodzer Stadtstarostei hat auf Antrag der Gesundheitsabteilung des Magistrats 14 Hausbesitzer, deren Häuser sich in unhygienischem Stand befanden, mit Geldstrafen von 5—50 Zloty bestraft.

× **Selbstmordversuche.** Der 57jährige Arbeiter Adam Wozniak durchschnitt sich in seiner Wohnung in der Emilienstraße 52 in selbstmörderischer Absicht, die Kehle. Die Rettungsbereitschaft überführte den Lebensmüden in das Moscicki-Krankenhaus.

n. Der Wapienna-Straße 27 wohnhafte 32jährige Stanislaw Brodacz durchschnitt sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Adern der linken Hand. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er in das Radogoszczer Krankenhaus gebracht.

Ankündigungen

Religiöse Vorträge in der St. Johanniskirche. Heute abend um 8 Uhr spricht in der St. Johanniskirche Herr Pastor Schmidt aus Konstantynow über das Thema: „Christus und die Gerechtigkeit", während die Schlußansprache Herr Konsistorialrat Dietrich halten wird. Die Gemeinde und die Jugend sind herzlich eingeladen.

Lichtbildervortrag über eine Rheinreise. Uns wird geschrieben: Heute, um 8.30 Uhr abends, findet im Lesezimmer des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, ein interessanter Lichtbildervortrag über den Rhein statt. Der Vortragende, Herr Jul. Will, wird über seine Rheinreise berichtet und den Vortrag mit 50 prächtigen bunten Bildern illustrieren. Diese seltene Gelegenheit, die schönste Flußstrecke Europas zu sehen und im Geiste zu bereisen, sollte sich niemand entgehen lassen.

Modenschau im Stadttheater. Am 12. April findet um 12 Uhr im Stadttheater die große traditionelle Modenschau statt, an der die Schauspielerinnen und Schauspieler der Lodzer Theater und das Mitglied des Warschauer „Wesoly Wieczór", Marjan Rentgen, teilnehmen werden. Es stellen erstklassige Lodzer Firmen aus. Karten sind bereits im Vorverkauf zu haben.

Der heutige Chenkin-Abend. Uns wird geschrieben: Heute um 8,30 Uhr abends findet im Saale der Filharmonie der sehr interessante Liederabend des weltberühmten Künstlers Viktor Chenkin statt, der es verstanden hat, die Herzen aller Lodzer zu erobern. Chenkin wird ein reichhaltiges Programm, bestehend aus neuen Narrenliedern, Beranger-Liedern, den kaukasischen Kinto-Liedern, jüdisch-chassidischen und ukrainischen Liedern zum Vortrag bringen. Es ist anzunehmen, daß der zweite Abend sich eines ebenso großen Erfolges freuen wird, wie der unlängst stattgefundene erste Abend. Am Klavier: Dir. Teodor Ryder.

Das Konzert von Josef Szigeti. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Der geniale Geiger Josef Szigeti, dessen Ruhm in der ganzen Welt verbreitet ist, kommt am Donnerstag nach Lodz, um am selbigen Abend um 8,30 Uhr ein Konzert zu geben. Szigeti kann heute mit Recht in die Reihen der Künstler von Weltruf gestellt werden. Sein edles, schlackenloses Spiel weckt in allen Hauptstädten Europas sowie Amerikas Begeisterung und Bewunderung. Da das Konzert von Szigeti das letzte Violinkonzert in dieser Saison sein wird, ist anzunehmen, daß der Saal der Filharmonie bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Der Künstler wird von Nikita Magalow am Klavier begleitet.

„Liebe und Verbrechen in der Handschrift". Man schreibt uns: Wie vorauszusehen war, hat der für morgen abend 8,30 Uhr in der Filharmonie angekündigte Vortrag des weltberühmten Psychografologen Rafael Schermann in allen Kreisen unserer Stadt das lebhafteste Interesse wachgerufen, und zwar einerseits auf das interessante Thema, anderseits auf die Person des Vortagenden, der heute als der hervorragendste Psychografologe gilt. Rafael Schermann ist es während seiner langen Praxis schon häufig gelungen, kriminelle Rätsel zu lösen, selbst dort, wo talentvolle Kriminalisten sie nicht finden konnten. Ein Blick Schermanns auf die Schrift genügt, um festzustellen, ob der vermeintliche Verbrecher auch wirklich schuldig ist. Der morgige Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert sein, wobei der Psychografologe das Publikum mit den Geheimnissen der Handschrift vertraut machen wird.

In Sachen der Verlosung an St. Johannis. Es wird gebeten, bis spätestens Donnerstag 8 Uhr abends alle nicht verkauften Lose in der Redaktion des Friedensboten, in der Sienkiewiczstraße 60, abzugeben.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evang. Waisenhaus: An Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Luise Liebe von Familie Julius Richter 25 Zloty.

Geschäftliche Mitteilungen

Auch Sie müssen sich schützen gegen Grippe, Halsentzündung und Erkältung. Tagelange Arbeitsunfähigkeit, Gliederschmerzen, Fieber usw. sind gefürchtete Folgen der Nachlässigkeit. Jeder ist gleichermaßen der Grippegefahr und Ansteckung ausgesetzt. Schützen Sie sich durch Panflavin-Pastillen.

Ueber 600 Tiere auf der April-Zuchtviehauktion in Danzig. Auf der 161. Auktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft am 15. und 16. April in Danzig kommen zum Verkauf 120 Bullen, 125 Kühe, über 300 Färsen und 30 Zuchtschweine, sowie 50 schwere Arbeitspferde. Da diese Auktion mit sehr gutem Material beschickt sein wird, kann Interessenten nur empfohlen werden, die Versteigerung zu besuchen. Sämtliche Tiere sind gesund und reell, die Preise sehr niedrig. Namentlich erstklassige Zuchtschweine der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) Rasse sind hier sehr billig zu kaufen. Zuchttiere erhalten nach Polen 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Verladung und Expedition der gekauften Tiere wird von uns ausgeführt. Auf Wunsch stehen Begleiter wie auch Dolmetscher zur Verfügung. Für die Reise nach Danzig ist nur ein Reisepaß mit Staatsangehörigkeitsausweis erforderlich. Die Herdbuchgesellschaft liefert auch Tiere auf Bestellung bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises. Kataloge sowie Anschreiben, aus denen alles Wissswerte zu ersehen ist, versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Vom Christlichen Commisverein. Wir weisen darauf hin, daß Herr Herbert Schnelle aus Danzig für einen dreitägigen Kursus in der Durchschreibe-Buchhaltung „Definitiv" gewonnen ist. Die Teilnahme unserer Mitglieder an diesem Kursus ist kostenlos. Der Kursus findet am 26., 27. und 28. März in unseren Räumen statt, und zwar fängt der Zirkel a an diesen drei Tagen pünktlich um 5 Uhr nachmittags an und endet um 6¾ Uhr, der Zirkel b pünktlich um 7 Uhr abends und endet um 8¾ Uhr.

Aus den Gerichtssälen

Konkurrenten der Eisenbahn

Vor einiger Zeit konnten einige „Fabrikanten blinder Passagiere" der Eisenbahn festgenommen werden. Die Bande, die hauptsächlich auf den Eisenbahnstrecken Warschau—Deblin, Lowicz—Lodz, Biala Podlaska und Brzesc „wirkte", bot den Reisenden Fahrkarten für den halben Preis an. Das Geschäft ging gut. Dieser Tage hatte sich die ganze Gesellschaft vor dem Bezirksgericht in Lomza zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden Brüder Gradus zu 2 Jahren Gefängnis, den Bahnarbeiter aus Czyzew Czeslaw Bochenek ebenfalls zu 2 Jahren Gefängnis, einige Schaffner zu 10 Monaten und einige blinde Passagiere zu 1 Monat Gefängnis und zur Zahlung der Gerichtskosten.

---

a. **Das alte Lied.** Der Einwohner von Lenczyca Wladyslaw Lepczyk war mit der Landwirtstochter aus dem Dorfe Tum bei Lenczyca Julja Blonska verlobt. Auf einem Dorfvergnügen in Tum im September 1930 bemerkte der Lepczyk, daß der Landwirtssohn Stanislaw Wrzos aus demselben Dorf sich um seine Verlobte bemühte. Lepczyk rief den Wrzos bei Seite und erklärte diesen, daß er ihn verprügeln werde, falls er nicht von seiner Braut lassen wird. Als Antwort hierauf zog Wrzos ein Messer aus der Tasche und wollte damit Lepczyk einen Stich versetzen. Lepczyk entriß ihm jedoch das Messer und versetzte dem Angreifer einige Stiche in die Brust und in den Unterleib. An den Folgen der Verwundung ist Wrzos trotz sofortiger Hilfe am nächsten Tag im Krankenhaus verstorben.

Gestern hatte sich Lepczyk vor dem hiesigen Bezirksgericht des Totschlags zu verantworten, das ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte.

b. **Ein 70jähriger Brandstifter.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Arnold und in Assistenz der Richter Lozinski und Natkes hatte sich gestern der der Brandstiftung angeklagte 70jährige Jan Witczak zu verantworten. Die Anklage besagt, daß in der Nacht zum 21. Oktober v. J. im Dorfe Kolacinek, Kreis Brzeziny, auf dem Anwesen des Heinrich Kunke Feuer ausbrach, das einen Getreideschober einäscherte, der 100 Meter von der Scheune entfernt stand. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß das Feuer von dem Nachbarn Kunkes dem 70jährigen Jan Witczak angelegt worden war. Beide Nachbarn hatten sich am vorhergehenden Tage gezankt, wobei Witczak Kunke gedroht hatte, sein Anwesen niederzubrennen. Witczak wurde zur Verantwortung gezogen und stand nun gestern vor Gericht, das ihn nach der Rede des Staatsanwalts Deczynski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Vereine und Versammlungen

Von der Deutschen Genossenschaftsbank in Zubardz

Dieser Tage fand im Lokal des Zubardzer ev. Männergesangvereins die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank in Zubardz statt. Die Versammlung wurde vom Vorsteher der Bank, Herrn Ernst Reimann, eröffnet, worauf Herr Leo Weigelt zum Leiter derselben gewählt wurde. Zunächst erstattete der Verbandsrevisor des Verbandes der Deutschen Genossenschaften in Polen, Herr O. Schönfeld, Bericht über die von ihm durchgeführte gesetzliche Revision der Bank, woraus hervorging, daß die Verwaltung in bezug auf Geschäfts- und Buchführung ihren Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen nachgekommen ist und die Revision zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gab. Sodann erstattete Herr Reimann den Geschäftsbericht für das Jahr 1930. Daraus ergab sich, daß die Bank im Berichtsjahr einen weiteren Fortschritt zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Mitglieder war am Jahresschluß auf 206 und die Zahl der gezeichneten Anteile auf 404 angewachsen. Das Betriebskapital erfuhr eine Steigerung um 32 000 Zloty und hat die für die Bank ansehnliche Höhe von einer viertel Million Zloty bedeutend überschritten. Die Gesamtsumme der diskontierten Wechsel betrug 481 000 Zl., die der eingezahlten Spareinlagen 227 000 Zl. Der Stand der Spareinlagen war am Jahresschluß 163 000 Zl. gegen 113 000 Zl. im Vorjahr. Der Gesamtumsatz betrug 2 200 000 Zl. Von dem Bilanzgewinn in Höhe von 3809,49 Zl. kommt eine 10prozentige Dividende zur Verteilung, während der Rest dem Reservefonds zugeschrieben wird, der dadurch eine Höhe von 10 000 Zl. erreicht. Berichterstatter erklärte zum Schluß, daß die Aufgabe, für die Zubardzer Bürger und Geschäftswelt eine leicht zugängliche und verhältnismäßig billige Kreditquelle zu schaffen, im weiten Maße gelungen ist, und forderte die Anwesenden auf, weiterhin treu und fest zusammenzuhalten und insbesondere die Werbetätigkeit für die Bank in verstärktem Maße und mit beharrlicher Ausdauer fortzutreiben.

Nach den durchgeführten Neuwahlen setzen sich die Verwaltungsorgane der Bank aus folgenden Herren zusammen: Vorstand: Ernst Reimann, Leo Weigelt, Arnold Frey; Aufsichtsrat: Julius Müller, Johann Koks, Engelbert Hermann, Adolf Bechtel, Reinhold Janer und Hugo Milsch. Nachdem Herr Dr. Wodzinski und Herr Reinhold Klimm der Verwaltung im Namen der Versammelten Dank für zielbewußte und aufrichtige Arbeit ausgesprochen hatten, wurde die Versammlung geschlossen. Nach der Versammlung fand das übliche gemütliche Beisammensein statt.

Familienabend des Kirchengesangvereins „Zoar" im Matthäisaal. Der Kirchengesangverein „Zoar" veranstaltete am Sonntag um 7 Uhr abends einen gesanglich und musikalisch reich ausgebauten Abend, dessen Reinertrag den allerärmsten Konfirmanden zu einem Festkleid verhelfen soll. Dieser Familienabend wurde mit dem Gemeindelied 348 und dem Gebet Pastor A. Löfflers würdig eingeleitet. Trotz des ersten milden Frühlingstages war der Matthäisaal verhältnismäßig gut besucht. Der gemischte Chor brachte unter Leitung des Chormeisters A. Kleebaum die Lieder: „Herr erhöre mein Gebet" von Fr. Schneider, „Wo ist ein solcher Gott wie Du" und „Schau hin nach Golgatha" stimmungsvoll zu Gehör. Es folgte das Gedicht „Mein Heiland stirbt", das von Frl. Bellermann ausdrucksvoll vorgetragen wurde. Das Männerquartett trug zwei Lieder und das gemischte Quartett ein Passionslied in gleich gediegener Ausführung vor. Einen guten Eindruck machte auch der Vortrag des Frauenchors mit Gitarrenbegleitung. Die Violinsoli, die von Herrn J. Hornberger unter der korrekten Harmoniumbegleitung des Herrn L. Brückert meisterhaft ausgeführt wurden, nahmen die Zuhörer ganz gefangen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache Pastor A. Löfflers. Er brachte mit den Worten Pauli im 1. Kor. 1, 23—24: „Wir aber predigen den gekreuzigten Christ" den Charakter der Veranstaltung klar und eindeutig zum Ausdruck. Mit dem Hinweis, daß das Opfer am Ausgang zur Kleidung armer Konfirmanden bestimmt sei, und Gebet schloß Herr Pastor A. Löffler um 8,45 Uhr den schönen Abend. O. L.

Vom Touring-Club. Am Sonnabend veranstaltete der Touring-Club einen Skat- und Preferenceabend, der recht zahlreich besucht war. Im Skatspiel erlangten folgende Herren Preise: Herr Urbanek (1312 Punkte), Herr A. Jaekel (942 Punkte), Herr R. Ullrich (888 Punkte), Herr W. Bernaczek (887 Punkte), Herr K. Irrgang (871), Herr H. Steinert (846), Herr O. Jakobi (839), Herr H. Walter (806); Herr L. Kuk erhielt den Trostpreis mit 77 Punkten. Im französischen Preference wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: Herr W. Rymer erlangte 4550 Punkte, Herr W. Buhle — 4280 Punkte, Herr E. Manley — 3980 Punkte. Im Bauern-Preference wurde Herr E. Krause mit 1005 Punkten Bester.

Preispreferenceabend im Sportverein „Sturm". Der am Sonnabend im genannten Verein stattgefundene Preispreferenceabend hatte wiederum eine imposante Zahl spielfreudiger Herren zusammengefunden. Den ersten Preis (Moccaservice) errang Herr Lehmann, den zweiten Preis (Brieftasche) Herr Wutzke, den 3. — Rzeschowski, den 4. — Mauch, den 5. — Walta, den 6. — Haage und den 7. — Franz. Das nebenbei stattgefundene Scheibenschießen sah die Herren H. Fuchs und B. Jende erfolgreich.

„MATTE PARANA"
ist keine Arznei, es ist seit Jahrhunderten das gesunde nationale Hausgetränk Südamerikas. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. 10595

Kunst und Wissen

Heinrich Schütz
„Die sieben Worte"

+ Ein kleines Passionsoratorium, und als solches überhaupt das älteste deutsche Werk dieser Art. So ist es der Grundstein, auf dem sich die gesamte Oratoriumkomposition aufbaut, und findet sich in Joh. Seb. Bachs Matthäuspassion in höchster geistvollster und musikalisch großartigster Vollendung wieder.

„Die sieben Worte unsers lieben Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, so er am Stamm des Heil. Creutzes gesprochen, ganz beweglich gesetzet, von H. Heinrich Schützen, Chur S. Capellmeister.

Lebstu der Welt, so bistu todt
und kränkst Christum mit Schmerzen
Stirbst aber in sein Wunden roth
So lebt er in deim Herzen."

So lautet der volle Titel des Werkes.

Es beginnt mit einem fünfstimmigen gemischten Chor von hervorragender Schönheit; diesem folgt eine Sinfonia ebenfalls fünfstimmig. Wie ein Vorhang schiebt sich diese zwischen die ideale Gemeinde, als welche man den Chor ansprechen kann und die nun folgenden eigentlichen sieben Worte. Das Evangelium ist an fünf Einzelstimmen verteilt, nur die Person Jesu ist in den Vordergrund gerückt worden und für die Begleitung der sieben Worte treten zwei Violinen und Violoncelle zu dem Generalbaß. Abgesehen von den Heilandsworten, deren herbe Schönheit diese aus allem hervorgeht, finden sich auch in den Evangeliumsrezitativen Stellen von außerordentlicher Charakteristik: z. B. „Und Maria Magdalena", „Bist du Christus", „Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt", „Herr gedenke an mich", „Und hielt ihn dar zum Munde und tränket ihn". Ganz besonders bedeutsam sind zwei Stellen des Evangeliums für Doppelquartett: „Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut" ist wie ein Todeskrampf, und „neiget er das Haupt und gab seinen Geist auf wie ein wehes Aufstöhnen und ein letzter Hauch. Die folgende Sinfonia schließt wie ein Vorhang diese ergreifende Szene ab und der Chor preist die Gnade Gottes hier auf Erden und dort in dem ewigen Leben.

In der geistlichen Abendmusik am 26. März wird dieses Werk zur Aufführung gelangen. Programms zum Preise von 5, 3 und 2 Zloty sind in der Kanzlei der St. Matthäikirche erhältlich. Adolf Bantze.

Vor neuen Premieren in Lodz. Am Sonnabend findet im Stadttheater die Premiere der Komödie „Katharina" von Alfred Savoir-Poznanski statt, die unter der Leitung von E. Zytecki einstudiert worden ist.

In den Kammerspielen wird morgen die Premiere des modernen dreiaktigen Lustspiels „Kort, sport i miłość" (Tennisplatz, Sport und Liebe) von Hirschfeld mit Kossocka, Skrzydlowska, Dombrowska, Marecka, Wasiel und dem Spielleiter Tatarkiewicz gespielt.

Stammhaus der Rothschilds bleibt als Museum erhalten. Die in Paris lebende Baronin Edmund von Rothschild, eine gebürtige Frankfurterin, hat für die Erweiterung und, innere Ausgestaltung des alten Frankfurter Bankhauses der Rothschilds einen großen Geldbetrag gestiftet und daran die Bedingung geknüpft, daß die klassizistische Fassade des ansehnlichen Doppelhauses unter allen Umständen erhalten bleibe. In den einstigen Kontorräumen der feindlichen Brüder Mayer Carl und Willy Carl von Rothschild soll als Grundstück eines Museums eine Ausstellung von Erinnerungsstücken an die Familie Rothschild veranstaltet werden, ferner werden religiös wertvolle Altertümer gezeigt und die Bibliothek wird einen Lesesaal und ein Sitzungszimmer erhalten.



Ehrenlegion für deutsche Sängerin
Die Kammersängerin Lotte Lehmann erhielt vom Präsidenten der Französischen Republik das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

SPORT und SPIEL

Sport und Spiel

bm. **Die Bezirksmeisterschaften des Lodzer Boxverbandes.** Am Mittwoch um 19 Uhr beginnen im Saal des Zjednoczone-Klubs in der Przendzlaniana 68 die diesjährigen Meisterschaften des Lodzer Boxverbandes, die vier Tage dauern werden. Obgleich den einzelnen Klubs das Recht eingeräumt werde, eine beliebige Anzahl von Kämpfern zu stellen, machen die Klubs jedoch keinen Gebrauch von diesem Recht und entsenden zu den Meisterschaften ausgesprochene Favoriten. Die einzelnen Gewichtsklassen sind diesmal so gut besetzt, daß man die Meister nicht tipen kann. Die Anmeldungen zu den Meisterschaften stellen sich folgendermaßen dar: Kruschender: Osieja, Slowinski, Kurzawski, Mlynarczyk, Morawski, Dymel, Chojnacki, Jakubowski, Frachowicz, Kilanski, Welna, Kraszewski, Kuropatwa, Wojdalski, Sadzak und Hymer. J. K. Poznanski: Pawlak, Leszczynski, Spodenkiewicz, Babicki, Szyszkiewicz, Banasiak, Wojciechowski, Chmielewski, Garncarek, Stahl II und Stahl I. Zjednoczone: Brzenczek, Gonera, Cieplowski, Cyran, Krauklis, Marczewski, Bartosiak, Roslaw und Klodas. Widzewer Manufaktur: Wolrab, Cegielski, Zielinski, Kawczyniki, Kunikowski, Baranowski, Augustyniak, Szklarek und Paul. T. G. Sokol: Pietrzynski, Kustosz, Szczepaniak, Klimczak, Pisarski, Sewerynial, Trzonek und Ulenzalka. S. S. Union: Bicer, Firpo, Wudel, Krenz und Stibbe. S. K. Geyer: Gawin, Lipiec und Majer J.

Gauvorturnerstunde. Uns wird geschrieben: Der Gauverband beginnt sein diesjähriges Aufturnen mit einer Frühlings-Vorturnerstunde, die am Sonntag, den 29. März, um 10 Uhr vormittags in der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turnvereins, Zakontna 82, stattfinden wird. Zur Durchnahme gelangen die allgemeinen Freiübungen der Turner, Jugendturner und Turnerinnen, sowie die Uebungen der Gerätewettkämpfe aller Abteilungen für das 17. Gauturnfest. Da auch für 11 Uhr vormittags eine Gauverwaltungssitzung anberaumt ist, werden die Vorturnerschaften aller Turnvereine gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

× **Städtische ärztliche Beratungsstelle für Sportler in Lodz.** Die Gesundheitsabteilung des Lodzer Magistrats hat die Dringlichkeit der Gründung einer ständigen ärztlichen Beratungsstelle für Sportler erkannt und in der Gdanska 83 eine solche eröffnet. Die ärztliche Sport-Beratungsstelle ist jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr abends geöffnet, und allen zugänglich. Aerztliche Hilfe und Ratschläge werden vollkommen unentgeltlich erteilt.

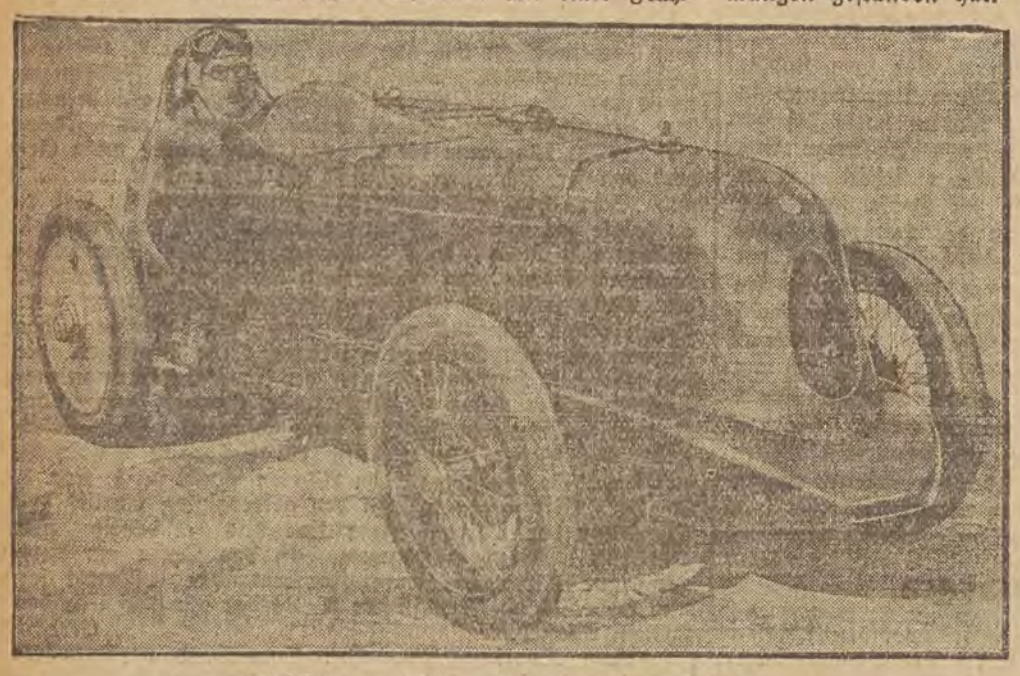
Schlesien will nicht alle Fußballspieler verlieren

cs. Die Verwaltung des schlesischen Fußballverbandes beschloß in ihrer letzten Sitzung, bei der Verwaltung des polnischen Fußballverbandes den schärfsten Protest gegen das Kapern von schlesischen Fußballspielern für Ligamannschaften zu richten. Die Verwaltung des schlesischen Fußballverbandes weist darin auf die schlimmen Folgen solcher Methoden hin und führt eine Reihe von Beweisen an, daß der Uebergang der schlesischen Spieler zu den Ligamannschaften im Widerspruch zu den Amateurbestimmungen gestanden hat. Im Zusammenhang mit diesem Protest wird wohl auch der neue Spieler der Garbarnia, Riesner, für diesen Klub nicht bestätigt werden, sowie einige andere Spieler, die zu den Lemberger Ligamannschaften übergegangen sind.

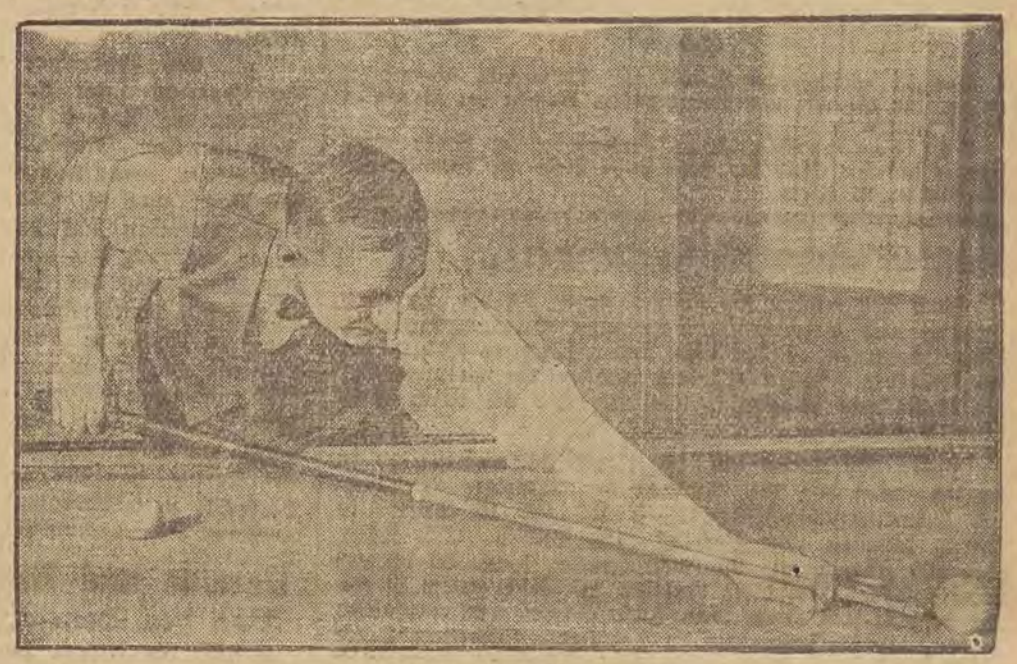
× **Im Tennisturnier in Cannes** wurde Loesser von Tloczynski 6:2, 6:3 besiegt, Dubienska unterlag ihrer Gegnerin Tomblin mit 2:6, 3:6. Das Paar Tloczynski-Grahn siegte über Roundway-de Dunkerley 6:0, 6:1. Andere Resultate: Dubienska-Tloczynski gegen Hawskley-Padwick 9:7, 8:6, Dubienska-Felman gegen Goldschmidt-Petrocochino 6:4, 7:5. Ferner wurde du Plaix von dem Deutschen Menzel besiegt. Im weiteren Verlauf der Tennisspiele wird Tloczynski mit Menzel spielen und im Doppelspiel gegen die Oesterreicher Salm-Habertl.

kfp. **Internationale Taubstummen-Spiele.** Der Reichsausschuß Deutscher Taubstummen-Verbände für Leibesübungen wird in der Zeit vom 21. bis 24. August 1931 in Nürnberg die III. Internationalen Taubstummen-Spiele abhalten.

kfp. **Schülerruderriegen in Berlin.** Wie amtlich mitgeteilt wird, steigt die Zahl der Ruderriegen an den städtischen Schulen Berlins ständig. So wurden an höheren Knaben- und Mädchenschulen 121, an Volksschulen 1 und an Fach- und Berufsschulen 22 Schülerruderriegen im Laufe des Jahres 1930 gezählt. Die Zahl der Boote ist von 500 auf 546 gestiegen, die Mitgliederzahl auf 4447. Die Riegen, die in den Schülerruderverbänden Wannsee und Niederschöneweide zusammengeschlossen sind, verfügen über 3 eigene Bootshäuser, und zwar 2 in Wannsee, 1 in Niederschöneweide.



Kleinwagen fahren ihre eigenen Rekorde!
Der englische Rennfahrer Eyston am Steuer seines Kleinwagens, mit dem er einen neuen Kleinwagen-Weltrekord aufgestellt hat: 156 Stundenkilometer gegenüber dem bisherigen 151-Kilometer-Rekord Sir Malcolm Campbells, des Inhabers des Automobil-Schnelligkeitsweltrekords aller Klassen.



Zum 11. Male deutsche Amateur-Billardmeister wurde bei den in Hamburg ausgetragenen Meisterschaften Oberregierungsrat Poensgen-Berlin, der seinen Ruf als unbestritten stärkster Amateur wiederum erfolgreich wahren konnte.

Aus aller Welt

(T) **Gelehrter begeht Selbstmord.** Wie die „B. Z." meldet, hat sich der 57jährige Prof. Dr. ing. Kock in seiner Wohnung in Charlottenburg erschossen. Kock war Professor an der technischen Hochschule in Charlottenburg und hat infolge eines Nervenleidens in der letzten Zeit seine Lehrtätigkeit nicht mehr ausüben können. In einem Augenblick der Verzweiflung hat er sich nunmehr das Leben genommen.

Schiffszusammenstöße. An der Nordseeküste herrscht ein ungewöhnlich dichter Nebel. Auf der Elbe, der Weser sowie der Nordsee haben sich infolge des Nebels verschiedene Schiffsunfälle ereignet. So stieß auf der Elbe der schwedische Dampfer „Solevid" und der Lloyddampfer „Orotawa" zusammen. Dabei wurde der schwedische Dampfer, der 5000 Bruttoregistertonnen groß ist, so schwer beschädigt, daß er beim Feuerschiff 4 auf Grund gesetzt werden mußte. Das Schiff wird zurzeit abgedichtet und soll mit der nächsten Flut nach Cuxhafen eingeschleppt werden. Der 3300 Bruttoregistertonnen große Lloyddampfer hat nur geringe Beschädigungen erlitten und wird seine Seereise fortsetzen können. Weiter stießen in der Elbmündung die englischen Dampfer „Garth Castle" und „City of Batavia" zusammen. Die Beschädigung der „City of Batavia" ist so schwer, daß das Schiff auf der Werft ausgebessert werden muß. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich zwischen dem englischen Dampfer „Grey Country" und dem Hamburger Dampfer „Elster". Auf der Weser ist der Lloyddampfer „Hannover" im Nebel auf Grund geraten.

Zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel hat sich am Montag morgen ein weiterer Schiffszusammenstoß ereignet. Das aufkommende holländische Motorschiff „Poelau Roebiah" ist mit einem vor Anker liegenden Dampfer unbekannten Namens zusammengestoßen. Der Holländer hat anscheinend größere Schäden am Vorschiff und dem Steven erlitten. Ein anderer Zusammenstoß hat sich zwischen dem italienischen Dampfer „Alfiere" und dem englischen Dampfer „Lapwing", der von England kam, auf der Unterelbe in der Nähe von Brunsbüttel ereignet. Beide Schiffe haben Schaden erlitten.

Der Erbe des Schuster-Millionärs. Die famose Millionenerbschaft des ehemaligen Wiener Hofschuhmachermeisters Thierry, der im Jahre 1776 unter Hinterlassung eines Vermögens von 50 Millionen in Wien starb, hat einen neuen Prätendenten gefunden. Es ist dies ein ehemaliger russischer Garde-Hauptmann namens Nelidow, der jetzt in einem Café auf dem Montmartre in Paris als Balalaikaspieler auftritt. Die Wiener Erbschaft war auf einer Bank in Venedig deponiert, aber von Napoleon bei seinem ersten italienischen Feldzug für die Bedürfnisse seines Heeres beschlagnahmt worden. Nelidow behauptet, in direkter weiblicher Linie von einer Nichte des Wiener Millionenschusters abzustammen, die sich mit ihrem Gatten während der französischen Revolution nach Petersburg geflüchtet habe. Der Anspruch auf die Wiener Erbschaft sei in seiner Familie immer bekannt gewesen. Seine Großmutter noch sei von der Zarin Maria Feodorowna scherzweise die „Enkelin Napoleons" genannt worden, weil ihre Millionenmitgift von Napoleon beschlagnahmt wurde. Sein Großvater, General Nelidow, hat im Jahre 1870 seine Ansprüche auf die Erbschaft geltend gemacht, doch habe er die Affäre nicht weiter verfolgt. Er selbst, der Hauptmann und Balalaikaspieler, sei aber jetzt entschlossen, sein Erbe bis zum letzten zu beanspruchen, zumal sich die 50 Millionen mittlerweile sicherlich verdoppelt, wenn nicht verdreifacht haben.

Die neuen Vatikanmünzen. Aus Rom wird uns geschrieben: Die neuen Vatikanmünzen werden nicht einzeln, sondern in Serien zu einem Liebhaberpreise von 220 Lire abgegeben. Eine Serie umfaßt eine Goldmünze von 100 Lire, je eine Silbermünze von 10 und 5 Lire, dann Nickelmünzen zu 1 Lire, 50 und 20 Cents, sowie Kupferstücke zu 10 und 5 Cents. Der Gesamtrealwert macht allerdigs bloß 116,85 Lire aus.

Ungewöhnliche Karriere. Der englische König genehmigte die Ernennung des labouristischen Abgeordneten James Brown zum Lord-Oberkommissar der Generalversammlung der schottischen Kirche. Brown war vor seiner

Versunkene Schatzschiffe sollen gehoben werden. Wie die Jatiliener im See von Nemi zwei alte Römerschiffe zu heben versuchten, so wollen jetzt die Franzosen aus den Fluten der Rhone zwei Denkmalsschiffe retten. Das eine dieser Schiffe sank unter der Herrschaft Karls 11. und der Katharina von Medici an dem Pont de St. Esprit in Lyon. Das Schiff enthielt acht riesige Porphyr-Säulen, zahlreiche Relief-Skulpturen und mehrere Marmorsärge aus den antiken Schätzen der Provence. Das zweite sank unter Napoleon im Hafen von Lyon in der Rhone. Es hatte die schönsten römischen Altertümer der Stadt Arles geladen, um sie nach Paris zu bringen.

Heiteres Allerlei

Wonnemond. „Elf Bräute in einem einzigen Monat! Das ist ja unerhört!" — „Es war im Mai, Herr Richter!"

*

Bei der Wahrsagerin. „Ich warne Sie vor einer blonden Frau!"

„Zu spät, — gestern habe ich geheiratet!"

*

„Mutti, ich habe heute einen feinen Traum gehabt!" erzählt der Fünfjährige. — Weißt du denn überhaupt, was ein Traum ist Heini?"

„Hmm — weiß ich! Das ist Kino im Schlafen!"

*

Beleidigende Frage. „Herr Petersen, sagen Sie mir aufrichtig, gefallen Ihnen besser die Frauen, die viel reden, oder die anderen?"

„Welche anderen?"



Ach, geben Sie mir lieber die kleine Schallplatte — meine Kinder wohnen in einer Neubauwohnung."

Aus dem Reich

Wie man billig Anschlußgleise baut

Polnische Blätter melden: In einer Stadt der Lodzer Wojewodschaft wurde ein großer Betrug entdeckt. Eine größere Firma hatte auf unlegalem Wege von Beamten verschiedenes Eisenbahnmaterial wie Eisenbahngleise, Weichen, Schrauben u. a. sehr billig gekauft. Dieses Material wurde meistenteils abends abgeliefert, schnell ausgeladen und gewogen. Die Waggons gingen ohne Frachtbrief, es wurden auch falsche Rechnungen ausgestellt. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um große Summen. Auf diese Weise hatte die Firma 150 000 Kilogramm Gleise, 85 000 Kilogramm Weichen, 3000 Kilogramm Schrauben u. a. gekauft. Die Firma baute mit diesem Material ein Anschlußgleis für den eigenen Gebrauch. Die Polizei hat eine weitere Untersuchung angeordnet.

Schlimme Folgen des Osterschießens

a. Im Dorfe Krzepice Male, Kreis **Slupca**, fertigten sich der 12jährige Jan Domagala und der 11jährige Stanislaw Wozniak einige Petarden an, um mit diesen das übliche Osterschießen auszuführen. Die Bauernburschen wollten nun am Sonntag die Petarden auf ihre Brauchbarkeit prüfen und brachten eine von diesen durch Aufschlagen mit einem großen Stein zur Explosion. Die außerordentlich große Petarde sprengte den Stein, so daß beide Burschen durch die Splitter verwundet wurden. Domagala erlitt hierbei schwere Verletzungen im Gesicht und den Verlust beider Augen. Dem Wozniak wurde durch die Steinsplitter die Schädeldecke verletzt. Beide Burschen mußten nach dem Kreiskrankenhaus in Slupca gebracht werden.

Stadtratwahlen in Wlodzimierz

B. In **Wlodzimierz** in Wolhynien fanden dieser Tage die Wahlen in den Stadtrat statt. Die vereinigten Wahllisten der Polen, Ukrainer und Russen erhielten 16 Mandate, die 10 jüdischen Listen dagegen 8 Mandate.

Ein Postbeamter flüchtet mit 10 000 Zl.

B. In **Lida** hatten einige jüdische Kaufleute im Postamt Beschwerde eingelegt, daß sie das ihnen zugeschickte Geld nicht erhalten hätten. Als man den unehrlichen Briefträger zur Verantwortung ziehen wollte, war er spurlos verschwunden. Er konnte jedoch in einem Eisenbahnzug, der nach Warschau abgehen sollte, festgenommen werden. Die 10 000 Zloty, um die es ging, hatte der Betrüger bei sich. Merkwürdig ist, daß derselbe Beamte seinerzeit der Direktion meldete, daß er 1000 Zloty zuviel ausgezahlt hätte, was sich jetzt als Lüge herausstellte.

2000 Ingenieure der Chemie

Nach statistischen Meldungen haben wir in Polen gegenwärtig 2000 Ingenieure der Chemie, die Hochschulbildung besitzen. Davon sind 700 in der Industrie beschäftigt, die anderen aber arbeiten als Lehrer und Professoren an den Lehranstalten, in Laboratorien, Forschungsinstituten und anderen Berufen. Nach Angabe des statistischen Amtes erhielten in den Jahren 1918—1928 an polnischen Hochschulen 2696 Personen das Diplom eines Ingenieurs. Im akademischen Jahr 1928/29 studierten in allen polnischen Hochschulen 6300 Personen Chemie, darunter 6000 Männer und 300 Frauen. Im allgemeinen hat sich die Zahl der Chemiestudenten an den polnischen Hochschulen nicht verändert.

U. **Konstantynow.** Quartalsitzung bei der Bürgerschützengilde. Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags fand im eigenen Lokal am Großen Ring die Quartalsitzung der Bürgerschützengilde statt. Die Sitzung wurde vom Vorstand der Gilde Herrn Gustav Schultz eröffnet und geleitet. Vom Schriftführer Herrn Theodor Stehr wurden die Protokolle von der letzten Generalversammlung und den Verwaltungssitzungen verlesen. Dem Tätigkeitsbericht, welcher ebenfalls von Herrn Theodor Stehr verlesen wurde, ist zu entnehmen, daß sich die Gilde sehr gut entwickelt. Die Scheibenschießen waren durchweg von Erfolg gekrönt. Darauf wurde vom Kassierer Herrn Hugo Stehr der Kassenbericht verlesen und angenommen. Nachdem noch beschlossen worden war, die Monatsauflagen von 1 Zl. auf 2 Zl. für das laufende Jahr zu erhöhen, wurde das diesjährige Pfingstkönigschießen besprochen. Statt 6 Schuß, welche früher nach der Königsscheibe abgegeben wurden, werden nur noch 4 Schuß abgegeben, und zwar wird nur am 2. Pfingstfeiertag um den Königstitel geschossen. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

ru. **Pabianice.** Generalversammlung des kath. Kirchengesangvereins „Leo". Sonnabend fand die Jahresversammlung des katholischen Kirchengesangvereins „Leo" unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Sitzung eröffnete um 9 Uhr abends der Ehrenpräses Herr B. Reinhold, worauf die Berichte der Verwaltung und Revisionskommission folgten. Durch Aufstehen wurden die verstorbenen Mitglieder geehrt. Es folgten Entlastung der Verwaltung und Wahl des Herrn W. Jaroschka zum Leiter der Versammlung. Durch Zuruf wurden die neuen Herren nach den Vorschlägen der alten Verwaltung akzeptiert. Somit wurden gewählt: Zu Vorständen: 1. O. Reinhold, 2. Ed. Linke; Kassierer: 1. K. Gahler, 2. A. Zimmermann; Schriftführer: 1. Br. Reinhold, 2. A. Reinhold. Der Rest der Verwaltung blieb unverändert. Herr Jaroschka dankte für die glatte Wahl und betonte, daß solche „Einigkeit stark mache". Der Antrag, die Sänger R. Schilhabel und Jul. Ritschel für ihre über 20jährige eifrige Mitwirkung zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, kam unverhofft und wurde freudig durchgeführt. Die Bedachten dankten sichtlich gerührt. Ihnen zu Ehren wurde von den Versammelten ein „Grüß Gott" gesungen. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

ru. — Jahresversammlung des kathol. Kirchengesangvereins „Caecilia". Die Versammlung, die Sonnabend stattfand, eröffnet der Präses Herr Josef Kleber. Nach den Berichten der Verwaltung wurde diese entlastet. Trotz völligem Umbaus der Verwaltung ging die Zettelwahl, geleitet von Herrn Ant. Richter, recht glatt, da auch in diesem kleinen Vereinskreis die deutsche Devise „Einigkeit" regiert. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden: 1. Franz Linke, 2. Josef Kleber; Kassierer: 1. Br. Weimann, 2. Rich. Jäger; Schriftführer: 1. R. Tysa, 2. Alf. Reinhold; Archivare: A. Wagner und A. Muschial. Außer 4 Wirten und 4 Herren der Vergnügungskommission wurden noch in die Revisionskommission die Herren A. Ramisch, R. Elsner und Frl. J. Jerla gewählt. Darauf wurde mit Dankesworten an die Versammelten die Sitzung geschlossen.

ru. — Im Pabianicer Turnverein fand am Sonnabend die diesjährige Generalversammlung statt und wurde vom Vorstand Herrn Br. Hegenbart mit der Bitte, die 5 Verstorbenen Mitglieder durch Aufstehen zu ehren, eröffnet. Darauf übergab er die Leitung der Sitzung dem Ehrenpräses Herrn H. Thommen, der als Beisitzer die Herren Paul und Reile, als Protokollführer Herrn G. Schramm berief. Aus den Protokollen und Berichten ging hervor, daß der Verein 256 Mitglieder zählt, und die Schuldsumme des Saalumbaus bis auf 10 000 Zl. reduziert wurde. Nach Tilgung dieses Betrages wird der Verein ein schuldenfreies Vermögen besitzen. Die große kostspielige Radioanlage wurde durch freiwillige Spenden bereits gedeckt. Im Budget für 1931 wurden nur 600 Zl. für Sportgeräte ausgesetzt. Nach Erteilung des Absolutoriums der alten Verwaltung dankte Herr Thommen derselben für ihre fruchtbare Tätigkeit. Unter der Devise „junges Blut in die Verwaltung" wurden für drei Jahre folgende Herren gewählt: E. Benke, Br. Hegenbart, L. Hegenbart, R. Hepner, O. Jerke, F. Karsch, K Kolbe, G. Kolbe, O. Langner, A. Lenz, R. Löffler, E. Mees, B. Schoeppe, O. Steinbrenner, J. Stolz, O. Sumarowski. Die Aemter verteilt die Verwaltung selbst unter sich. Die Sitzung wurde vom Vorstand Herrn Br. Hegenbart geschlossen.

× **Lenczyca.** Kind an lebendem Leibe verbrannt. Im Dorfe Lentkuw bei Lenczyca ließ die Einwohnerin Marjanna Szczepaniak ihre beiden kleinen Kinder in der Wohnung allein zurück. In ihrer Abwesenheit fielen aus dem Ofen plötzlich glühende Kohlen, wodurch die Kleider des dreijährigen Jan in Brand gerieten. Auf das Schreien des Kindes eilten Nachbarn herbei, die die Tür aushoben. Das Kind verbrannte jedoch am lebenden Leibe, noch ehe Hilfe zur Stelle war.

a. **Radomsko.** Aufdeckung einer geheimen Spiritusbrennerei. Im Dorfe Golanka, Kreis Radomsko, entdeckte die Polizei vorgestern eine geheime Spiritusbrennerei, die sich in der Scheune des Landwirts Jan Rudnicki befand. Die Einrichtung der geheimen Brennerei und 150 Liter fertigen Spiritus wurden beschlagnahmt. Rudnicki wurde verhaftet und nach dem Gefängnis in Radomsko gebracht.

Warschau. Selbstmord eines Stabsbeamten. In Warschau beging der Beamte der Zivilkanzlei der 2. Abteilung des Generalstabs, Zygmunt Pawlikowski, während der Arbeit im Büro einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Der Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Lublin. Falschmünzer verhaftet. Im Kreise Hrubieszow wurde eine Bande Falschmünzer, die 100- und 20-Zloty- und 1 Dollar-Scheine fabriziert hatte, verhaftet. Insgesamt wurden 10 Personen ins Lubliner Gefängnis eingeliefert.

Pleß. Weil sie nicht die seine werden wollte . . . In Goczalkowice bemühte sich der Lehrer Czeslaw Bartel aus Zawada vergeblich um die Lehrerin Z. Dajczak. Als er vorgestern spät am Abend vor dem Weggehen die Lehrerin nochmals fragte, ob sie seine Frau werden wolle, und diese auch diesmal kategorisch verneinte, zog Bartel plötzlich einen Revolver und gab auf sie zwei Schüsse ab. Die Lehrerin war sofort tot. Der Lehrer meldete sich selbst der Polizei. Er wurde im Gefängnis untergebracht.



Die Sieger im Kinder- und Männerwettkochen,
das im Rahmen der Berliner Kochkunstausstellung veranstaltet wurde, waren die neunjährige Ursula Ritter und der 21jährige Willy Boerner (im Ausschnitt).

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 24. März.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 14,40—15,00: Vortrag für Abiturienten. Prof. Suminski: „Das Verhältnis der Lebewesen zu ihrer Umgebung". 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. Nowakowski: „Rom und Byzanz". 15,35—15,50: Luftfahrt-Nachrichten. 15,50—16,10: Vortrag, 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Sinfonie-Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Vortrag. 19,35—19,50: Presse-Journal. 19,50—22,05: Uebertragung aus der Warschauer Oper: „Tote Augen", Oper von d'Albert. 22,05—22,10: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. 22,10—0,20: Uebertragung der Revue „Warschaus Sympathien" aus dem „Morskie Oko".

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Schulfunk. 12,30: Zur Unterhaltung. 15,00: „Waschfest der Hölle oder Kasper scheuert die Teufel". 15,40: Kinderstunde. 16,00: Frauenstunde. 19,00: Französisch für Anfänger. 20,00: Unterhaltungsmusik.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Volkstümliche Komiker. 16,30: Alt- und neuspanische Musik. 17,30: Tanz-Tee-Musik. 18,00: Bücherstunde.

Breslau. 325 M. 18,30: Alte Weisen in neuem Gewande. 20,00: Die letzten zehn Jahre. Gegenwartsgeschichte in Hörberichten. 21,10: Duo für zwei Violinen. 21,35: Schlesien hat das Wort. 22,45—23,10: Morsekursus für Kurzwellenamateure.

Heilsberg. 276,5 M. 16,20: Unterhaltungsmusik. 19,30: Konzert. 20,30: „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing. 00,30—01,30: Nachtkonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,00: Frauenstunde. 20,10: „Leichte Kavallerie". Komische Oper von Suppé. 22,00: „Oskar Jobst auf Schallplatten".

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 11,20: Musikalischer Schulfunk. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 18,40: Die Welt im Buch. 19,15: Einführung in Bachs „Matthäus-Passion". 19,30: „Matthäus-Passion" von Joh. Seb. Bach.

London. 261,3 M. 17,30: Konzert. 20,45: Konzert. 22,40: Populäres Konzert. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30—23,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,4 M. 15,20: Schallplattenkonzert. 17,00: Märchen. 17,30: Bastelstunde. 19,00: „Der Rosenkavalier", Komödie für Musik von Hugo Hofmannsthal. 22,40: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Orchesterkonzert.

Prag. 5,5 M. 21,00: Sinfoniekonzert. 22,20: Schallplattenmusik.

Budapest. 550,5 M. 20,40: Konzert der Zigeunerkapelle Imre Magyari aus dem Hotel Ritz. 22,00: Konzert.

„Die toten Augen" von Eugen d'Albert. Der Lodzer Sender überträgt heute um 20,00 Uhr die Oper „Die toten Augen" von Eugen d'Albert aus dem Teatr Wielki in Warschau. Es war am Ende des vorigen Jahrhunderts, als am Firmament der Klaviervirtuosen ein neuer Stern aufleuchtete: Eugen d'Albert. Er begnügte sich nicht mit der genialen Wiedergabe der Werke anderer Komponisten, sondern begann auch selbst zu komponieren. Seine Opern hatten eine große Aehnlichkeit mit den italienischen. Er schrieb einige deren zehn, wie: „Die Abreise", „Flauto Solo" und später die dramatischen: „Tiefland" und andere. Im Winter unternahm d'Albert Konzerttournees durch Europa und Amerika, im Sommer ruhte er in seiner Villa an einem italienischen See aus und komponierte Opern. Die Idee für den Inhalt der Oper „Tote Augen" wurde ihm von Hans Heinz Ewers gegeben. Die Oper gelangte im Jahre 1916 in Dresden zur Uraufführung.

Heute von 22,10—0,20 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus dem Warschauer Rennetheater „Morskie Oko" die Revue „Die Sympathie von Warschau". Im „Morskie Oko" fand vor kurzer Zeit die 50. Aufführung dieser Revue statt. Heute stehen vor dem Mikrofon die bekanntesten Revueschauspieler, wie: Zula Pogorzelska, Sokolowska, Antoszówna, Bodo, Walter und andere.

Radio und Kanarienvögel. „Wenn Ihr Kanarienvogel nur noch leise singt oder ganz aufhört seinen Triller hinauszuschmettern, dann tun Sie gut daran, Ihr Radio abzustellen." Dieser Rat ist von George F. Cooper, einem Sachverständigen auf dem Gebiet der Kanarienvogelzucht. Dieser in Baltimore lebende Mann hat vermutlich mehr Vögeln die hohen Singnoten beigebracht als irgendein anderer Vogelliebhaber; denn er betreibt seine Liebhaberei schon länger als 50 Jahre. Er behauptet, niemals die geringsten Unannehmlichkeiten beim Lehren seiner Lieblinge gehabt zu haben, — bis das Radio aufkam. Durch Klagen seiner Freunde, deren Vögel ihr Singtalent verloren, veranlaßt, richtete er in seinem Hause ein sinnreiches „Laboratorium" ein, um dieser auffallenden Erscheinung nachzuspüren: er legte sich nämlich ein Radio an, und das Problem klärte sich. Er fand, daß seine Roller, die eine Spezialität seiner Kanarien sind, ihre Stimme zu sehr angestrengt hätten, um das Radio zu übertönen. Cooper sagt, Kanarienvögel waren immer große Nachahmer; sobald die Jungen einige Monate alt sind, versuchen sie, den Ton der älteren Vögel nachzuahmen. Heute, wenn das Radio überall und zu allen Stunden spielt, hören die alten wie die jungen Vögel aufmerksam auf die Musik.

Natürlich kann nicht verlangt werden, daß das Radio der Kanarienvögel wegen abgeschafft werde. Er, Cooper, werde es sich aber überlegen. Er sei sehr froh, daß er das Experiment mit seinen Lieblingen gemacht habe, denn nun sei er sicher, daß das Radio die neue Stimme der Luft, die Schuld an der Konsternierung unter den kleinen Sängern seiner Freunde trage. Die Vogelliebhaber müßten sich entscheiden, ob sie ein Radio oder gut singende Kanarienvögel haben wollen. **Sam.**

Handel und Volkswirtschaft

Die Lage im polnischen Handel

B.P. Die vergangene Woche ist im **Textilhandel** recht ruhig verlaufen. Die bis in die letzten Tage anhaltende kühle Witterung verhinderte den Beginn des Frühjahrsgeschäftes. Erst die letzten zwei Tage brachten wärmeres Wetter, und so ist mit einer neuen Belebung in der soeben begonnenen Woche bestimmt zu rechnen. Allem Anschein nach wird auch in diesem Frühjahr und Sommer der Seidenstoff tonangebend sein. Die Industrie hat in dieser Voraussicht weitestgehende Vorbereitungen getroffen und Seidenstoffe in zahlreichen Qualitäten, Mustern und Preisen angefertigt. Eine Ueberraschung sind Seidenstoffe von „Zawiercie" in schönen neuen Mustern. Weisswaren waren in den letzten Tagen stärker gefragt. In der Annahme, dass die Preise stabil geworden sind, werden auch wieder vereinzelte Kreditgeschäfte abgeschlossen, um grösseren Umsatz herbeizuführen. Im allgemeinen ist man der Ansicht, dass die ganze Sommersaison unter dem Zeichen einer festen Tendenz verlaufen wird und erwartet eher ein Steigen, als einen Abbau der Preise. Wenn nicht alles trügt, wird diese Sommersaison auch ein Wiederaufleben des Wechselgeschäftes bringen; eine bekannte Grossfirma hat als erste die grossen Differenzen zwischen Bar- und Kreditpreisen abgebaut, und dieser Firma dürften — natürlich immer dann, wenn man solide Kunden vor sich hat — andere Industriewerke folgen.

In der Konfektionsbranche ist es noch still. Auch hier hat die weit in den März hineinreichende kühle Witterung alle Berechnungen über den Haufen geworfen und bewirkt, dass zahlreiche Firmen, die auf eine frühere Belebung hofften, in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Es lässt sich auch noch nicht voraussehen, wie weit man in dieser Branche von einer Vorfeiertagsbelebung wird sprechen können.

Auf dem **Rohhäutemarkt** herrscht flaue Stimmung, im Gegensatz zu den Auslandsmärkten, die samt und sonders grosse Nachfrage und lebhaftes Geschäft verzeichnen. Man hofft, dass im Zusammenhang damit und mit zu erwartenden grösseren Einkäufen der ausländischen Importeure auch in Polen eine Belebung eintritt.

In der **Lederbranche** wird das Geschäft langsam lebhafter. Die Schuhfabrikanten kaufen nur das Notwendigste ein, da man allgemein annimmt, dass noch eine Preissenkung eintreten wird, und zwar infolge der stark gesenkten Rohhäutepreise. Auch in den Gerbereien wird nicht mehr so intensiv gearbeitet, da man erst einmal den inzwischen auch eingetretenen Witterungsumschlag erwartete. Schon diese Woche dürfte eine starke Belebung bringen.

Im **Kolonialwarenhandel** ist etwas regeres Leben zu spüren. Tee wird flott verkauft, Rosinen und Mandeln gleichfalls. Auch für Reis dürfte wieder grösseres Interesse eintreten, nachdem das Reissyndikat angesichts der billigen Preise im Ausland endlich gezwungen wurde, die Preise um etwa 25 Prozent herabzusetzen. Kaliforniapflaumen werden teurer, da die Vorräte in Amerika klein sind. Klein ist die Nachfrage nach Heringen, eine Folge der Tatsache, dass die Preise nicht in dem Masse gefallen sind, wie die Preise anderer täglichen Nahrungsmittel.

Auf dem **Getreidemarkt** ist die Stimmung uneinheitlich und die weitere Entwicklung der Lage nicht vorauszusehen. In den letzten Wochen sind die Getreidepreise in Polen erheblich gestiegen, in Deutschland gleichfalls, während in anderen Ländern wieder ein starker Preisrückgang verzeichnet wird.

In der **Eisenbranche** ist es nach 5 Monaten Stillstand jetzt etwas lebhafter geworden.

Die Lage im polnischen Automobilhandel

hat, nachdem bereits im Jahre 1929 eine starke rückwärtige Konjunkturbewegung einsetzte, im Jahre 1930 eine ganz erhebliche weitere Verschlechterung zu verzeichnen gehabt, die sich ziffernmässig am augenfälligsten in dem Rückgang der Umsätze gegenüber 1929 um genau 50 Prozent ausdrückt, um die der Import von Kraftwagen zurückgegangen ist (1929 — 24 600 000, 1930 — 12 300 000 Złoty). Bei Automobilteilen beträgt der Rückgang 32,5 Proz. (1929 — 40 100 000, 1930 — 27 100 000 Złoty), bei Lastkraftwagen 44 Proz. (1929 — 6 200 000, 1930 — 3 500 000 Złoty). Was die Importländer betrifft, so stand im Jahre 1930 an erster Stelle Dänemark (wo die amerikanischen Fabriken Montage-Anlagen unterhalten) mit 28,4 bei den Personenwagen und mit 14,9 Proz. bei den Ersatzteilen; es folgen Tschechoslowakei mit 27,9 Proz. resp. 11,2 Proz., Italien mit 14,7 Proz. resp. 11,2 Proz. sowie Amerika mit 8,4 Proz., während es bei den Ersatzteilen mit 32,8 Proz. an erster Stelle steht. Deutschland figuriert an erster Stelle lediglich bei der Einfuhr von Lastkraftwagen mit 36,8 Proz. Für das Jahr 1931 wird ein weiterer bedeutender Rückgang des Kraftwagen-Imports nach Polen erwartet, zumal infolge der Wirtschaftskrise und der wachsenden Zahlungsfähigkeit breiter Konsumentenkreise sowohl die Höhe der Kredite, als auch ihre Zeitdauer ganz erheblich eingeschränkt worden sind. L.

Internationale Wirtschaftsberatungen in Berlin

K. Gestern begab sich der Direktor der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Herr Bajer, nach Berlin zur Sitzung der Sachverständigen der nationalen Komitees der internationalen Handelskammer. Direktor Bajer ist als Vertreter des polnischen nationalen Komitees gefahren, das zusammengekommen ist, um u. a. eine einheitliche Definition der Baumwoll- und Kunstseidengewebe in den Zollverzeichnissen zu schaffen. Ein entsprechender Entwurf, der vom Völkerbund an die internationale Handelskammer in Paris gesandt wurde, sieht eine solche einheitliche Definition für alle Staaten vor, wodurch die internationalen Handelsbeziehungen erleichtert werden sollen. Auf der Tagesordnung der Berliner Beratungen befindet sich eine Anzahl wichtiger wirtschaftlicher Fragen. So sollen Thesen betreffs der Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse in Europa bearbeitet werden, insbesondere das gegenseitige Verhältnis der landwirtschaftlichen Staaten in Ost- und Südeuropa zu den Industriestaaten Westeuropas geregelt werden. Auf Grund eines umfangreichen Umfragematerials, worunter sich auch eine Denkschrift des polnischen nationalen Komitees befindet, wird ein allgemeiner Rapport dem Washingthoner Kongress der internationalen Handelskammer vorgelegt werden, der in dieser Angelegenheit entsprechende Beschlüsse fassen wird.

Ein Superarbiter soll entscheiden

Vor der Beendigung des Zwists im Spinnerkartell?

ag. Die Schiedskommission, die ihre Arbeiten wegen der Wiederaufnahme der Tätigkeit des Kartells der Baumwollproduzenten am 19. März aufgenommen hat, ist innerhalb des gestellten 72stündigen Termins zu keiner Einigung gekommen. Daher kam die Kommission überein, den ehem. Minister Dr. Gliwic zum Superarbiter zu bestellen, der diese Wahl auch angenommen hat. Es ist also damit zu rechnen, dass das Kartell in Kürze seine Tätigkeit in vollem Umfang aufnehmen wird.

l. Der Superarbiter soll nur in einem Punkt entscheiden, da in allen anderen Fragen bereits eine Einigung besteht. Offen geblieben ist noch die Frage des Schlüssels bei der Vornahme von Reduktionen. Die Entscheidung wird am kommenden Donnerstag in Warschau fallen.

Um die Kriegsentschädigungen für die Lodzer Industrie

K. Zur Verwirklichung der Entschädigungsforderungen der Lodzer Textilindustrie für Kriegsrequirierungen wurde eine besondere Kommission gewählt, die aus zwei Mitgliedern des Textilindustrie-Verbandes in Polen und zwei Mitgliedern des Landesverbandes bestehen wird und die bei der Regierung die besonders bevorrechtete Behandlung der angemeldeten Forderungen vor dem Schiedsgerichtstribunal in Paris auswirken soll.

Baumwolle in Lodz: sehr fest

B. Gestern herrschte für alle Sorten Baumwollgarn feste Tendenz. Die Händler veräussern nur zögernd, die Fabrikanten wollen um jeden Preis Baumwollgarn kaufen. Es ist mit einer Hausse für Baumwollgarn zu rechnen. Diejenigen Garnhändler, die Baumwollgarn zum Verkauf gebracht hatten, erhielten dafür die geforderten Preise. Der Umschwung ist auf die Gründung des Spinnereikartells zurückzuführen.

K. **Mongolische Wolle in Lodz.** In den nächsten Tagen sollen in Lodz Probetransporte von mongolischer Wolle eintreffen, die von der Ssowjetregierung in letzter Zeit auf die europäischen Märkte gebracht wurde. Gewisse Sorten dieser Wolle wurden nach England zu der Wollauktion in London gebracht. Nachher kam die Wolle nach Frankreich, wo sie geprüft wurde. Nach den Gutachten von Fachleuten kann diese Wolle nur als Mischung mit anderen Wollsorten verwendet werden, die bisher in der Wollindustrie zur Verwendung gelangten.

× **England fürchtet polnischer Kohle.** Wie aus London gemeldet wird, verlangte der Konservative Lambertward während der Beratungen im Unterhaus vom Bergbauminister, dass nichts unternommen werde, um die Einfuhr polnischer Kohle nach Grossbritannien zu erleichtern, wobei er darauf hinwies, dass jetzt schon aus den Baltenländern die englische Kohle von der polnischen gänzlich verdrängt worden sei. Der Bergbauminister erklärte hierauf, dass keine weitere polnische Kohle nach Grossbritannien eingeführt werde.

Vom Lodzer Geldmarkt

K. Die vergangene Woche brachte auf dem Lodzer Geldmarkt keine bedeutenderen Aenderungen. Dollars in Zahlung bei privaten Umsätzen 8,91½, bei Verkauf 8,92½ bis 8,92¾. Mittlere Umsätze. Valuten waren allgemein wenig gefragt. Von Staatspapieren erreichte die 4proz. Investitionsanleihe in privaten Umsätzen 94 bis 95½, die 4proz. Dollarprämienanleihe wies anfänglich schwache Tendenz auf, später stiegen die Kurse ein wenig und betrugen 47 bis 48½. Die Umsätze mit diesen Papieren waren sehr lebhaft, was man von der 3proz. Bauanleihe nicht sagen kann, deren Kurs 45, 45¼ und 45 betrug. Kleiner Umsatz wurde bei den Aktien der Lodzer Strassenbahnen und bei Saturn-Aktien festgestellt. Von den Pfandbriefen sind die 4½- und 5proz. etwas billiger. Die 8proz. Pfandbriefe sind zu Beginn der Woche etwas fester gewesen (68½), gegen Ende der Woche fielen die Kurse auf 67½. Das gleiche wäre von den 8proz. Pfandbriefen der Stadt Petrikau zu sagen, deren Kurs 65 betrug.

Warschauer Börsenwoche

Lustios

Die Berichtswoche verlief unter dem Eindruck weiterer wirtschaftlich unsicherer Aussichten und unter den Auswirkungen der schwankenden Tendenz auf den Auslandmärkten. Wie in der Vorwoche zeigte die Warschauer Börse auch in der abgelaufenen Woche eine grössere Geschäftslosigkeit, die Umsätze waren gering und die Kursverschiebungen hielten sich in engen Grenzen. Die schwache Stimmung machte sich fast die ganze Woche hindurch geltend, lediglich zu Wochenende liess sich eine, wenn auch nur leichte Erholung erkennen. Das grosse Uebel, an dem die Börse gegenwärtig krankt, ist die Geschäftslosigkeit, die in dieser Woche womöglich noch zugenommen hat. Das Publikum wird durch die unsichere wirtschaftliche Lage von weiteren Käufen abgeschreckt, um so mehr als die Befürchtung allgemein besteht, dass die meisten grösseren Gesellschaften, wenn sie überhaupt Dividenden ausschütten, erhebliche Dividendenkürzungen vornehmen. Im allgemeinen ist die Börse gegenwärtig eine Angelegenheit der berufsmässigen Spekulation geworden, wodurch die Unsicherheit noch erhöht wird.

Auf dem **Devisen**markt lagen die meisten europäischen Devisen vorwiegend schwach. Die Kursgestaltung in den an der Börse notierten Devisen ergibt zu Wochenende folgendes Bild: Holland 357.82, London 43,36½, Auszahlung New York 8.917, Paris 34,92, Prag 26.44½, Schweiz 171.71 und Wien 125.46. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Cable New York 8.926, Belgien 124.30, Belgrad 15.67, Berlin 212.65, Budapest 155.60, Bukarest 5.31, Danzig 173.38. Helsingfors 22.46, Spanien 94.00, Kairo 44.48, Kopenhagen 238.75, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 239.03, Tallin 237.49, Italien 46.77 und Montreal 8.917. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten der Dollar 8.925—8.9225, der Goldrubel 4.75 und der Tscherwoniez Dollar 0.56.

Auf dem Anlagemarkt lagen die **Staatsanleihen** vollständig vernachlässigt und nur wenig Transaktionen kamen zustande. Zu unveränderten Kursen verkehrten die 3proz. Prämienbauanleihe und die 10proz. Eisenbahnanleihe, während die 4proz. Prämieninvestitionsanleihe sowie die 7proz. Stabilisierungsanleihe etwas in die Höhe gingen. Bei Pfandbriefen und Obligationen der Staatsbanken kam es zu keinen grösseren Kursschwankungen. Die Umsätze in **privaten** Lokationswerten waren äusserst gering bei ausgesprochen schwacher Tendenz. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgendes Bild: (in Złoty je 1 Stück) 3proz. Prämienbauanleihe 45.25, 4proz. Investitionsanleihe 95.00, (in Prozenten des Nominals): 7proz. Stabilisierungsanleihe 84.50, 10proz. Eisenbahnanleihe 104.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7% Obl. B. G. Kraj. 83.25, 8% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Bud. B. G. Kraj. 93.00, 8% L. Z. T. K. P. P. 83.00, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 52.25, 5% L. K. der Stadt Warschau 57.25, 8% T. K. der Stadt Warschau 72.90—72.30, 10% T. K. der Stadt Radom 75.50.

Der **Aktien**markt lag zu Wochenende etwas fester. Von Industriewerten zeichneten sich die metallurgischen Werte eher durch Festigkeit aus, während Zukkerwerte vollständig vernachlässigt lagen. Von Bankwerten gingen Bank Polski-Aktien um eine Kleinigkeit in die Höhe. In allen anderen Werten kam es infolge der starken Divergenz zwischen Ankaufs- und Verkaufspreisen zu keinen Geschäftsabschlüssen. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel nur folgende Notierungen: Bank Polski 134.50, Bank Handlowy 108, Bannk Zw. Spół. Zarobk. 65, Cukier 28.50, Lilpop 20.50, Modrzejow 7.00, Ostrowieckie 44.00, Starachowice 12.00—12.15.

Gewinnliste der 22. Polnischen Staatslotterie

12. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 5. Klasse

10 000 Zloty auf Nr. 2864

3000 Zl. auf Nr. 11267 155657 204707

2000 Zl. auf Nr. 23781 29836 44105 71054 92886 129843 143994 194170

1000 Zloty auf Nr. 5136 10428 13892 16607 18348 53339 57007 60965 66959 67999 85153 150410 153456 173962 175542 186356 188546 192906

500 Zl. auf Nr. 2529 4453 7668 12652 13202 15203 15414 17262 24263 35583 35983 37716 38603 40262 41834 42774 47606 49654 50223 51697 52477 53639 66474 71047 71129 73226 73557 78927 809989 90051 90052 97164 99556 112056 112858 113744 120511 120921 121324 126773 128104 132245 138909 139148 139246 139848 141028 144996 147860 150072 150547 151561 155998 161055 162412 163129 164833 166560 167012 173885 175387 176638 177506 179378 180668 181298 182089 182826 183453 193732 196913 203520 208884

Zloty 250 auf folgende Nummern:

154 365 424 42 90 509 716 77 989 1113 528 706 830 28 2161 92 279 353 53 579 89 784 3034 504 4153 613 78 932 5189 446 76 687 802 6002 201 98 672 883 981 86 7287 344 65 490 593 651 63 8044 90 125 44 226 29 355 446 85 511 746 9001 554 98.

10118 53 57 330 494 705 38 78 818 11029 150 393 406 58 578 648 787 12179 231 538 79 645 885 13048 363 780 878 14092 172 80 535 783 862 945 15078 370 771 838 61 16558 664 712 39 17028 33 121 779 804 45 47 18397 890 905 6 18 33 53 19087 180 220 548 689 819 89

20065 323 479 590 684 885 931 21135 295 362 667 22054 412 510 79 682 779 23030 156 201 416 653 983 24076 244 566 945.

25043 227 307 75 925 66 26004 289 875 960 27382 481 653 877 28306 45 436 662 911 29048 232 65 561 82 727 97 898 989 30387 440 564 79 652 867 31035 124 366 613 773 924 32042 126 434 535 878 33016 193 318 87 88 636 824 34030 35 101 54 359 79 923 70 35322 414 973 36015 56 430 524 800 918 19 63 80 37122 83 346 476 785 38058 458 581 602 870 39063 128 427 601 733 40164 392 418 733 928 41069 480 675 883 912 29 42232 349 458 846 944 43191 44506 860 45106 343 519 701 847 46256 783 829 911 71 76 47486 720 998 48028 163 66 209 498 640 49051 280 306 412 92 95 811.

50026 243 60 771 873 902 51046 82 229 412 52 793 52029 198 460 67 632 745 94 949 53114 266 624 908 47 80 82 54136 63 204 314 740 51 881 55012 62 102 204 362 841 56072 74 134 601 23 795 938 57035 180 520 733 58009 48 174 304 79 531 818 24 67 945 59091 919 97 521 748 54 95 847 944 60126 53 212 439 79 568 61133 59 321 34 58 441 94 644 903 71 99 62152 53 98 265 91 465 260 64 634 76 739 59 84 822 939 82 94 63050 201 308 568 650 72 724 34 73 88 64361 410 40 560 614 35 715 71 88 846 65023 111 26 522 547 627 33 736 901 66077 257 329 584 88 694 864 933 39 67020 167 559 636 30 68758 813 903 57 69093 236 685 766 70307 447 507 641 66 71092 143 223 447 722 48 72351 58 73013 138 230 86 99 455 530 33 73 814 34 36 994 74209 85 358 409 797 806.

75133 354 497 628 849 76106 75 237 47 363 825 975 77213 325 822 78143 254 338 92 424 877 79126 356 711 929 66.

80349 90 590 632 81220 82 88 797 825 82103 4 41 231 42 379 584 607 936 83390 573 632 34 84098 359 544 712 901 85188 258 66 309 45 494 523 635 812 86130 45 211 405 76 535 649 828 88349 497 765 75 914 89163 77 295.

90039 71 89 134 368 824 66 91150 290 98 99 392 832 45 968 92274 307 12 42 416 26 653 67 775 88 887 93775 921 94001 189 359 496 95240 70 82 553 99 672 990 96285 302 549 72 714 90 97047 150 454 590 653 760 924 47 98105 380 568 717 99246 379 422 522 47 706 856 83.

100177 243 54 360 719 101348 69 430 93 750 76 102204 433 53 507 661 734 837 103011 488 764 832 911 33 65 77 104245 636 105494 514 63 626 106281 317 60 73 422 49 73 750 107090 150 783 371 430 602 731 935 108123 326 433 506 23 648 109090 193 337 574 711.

110013 49 295 111123 80 364 66 510 39 877 80 953 112100 301 63 424 61 601 918 62 92 113080 203 69 303 32 461 87 613 986 114034 199 457 574 812 912 115186 216 81 320 65 645 783 11683 100 003 375 666 117082 191 96 396 445 627 88 870 118135 232 46 456 624 920 43 65 119026 233 87 596 680 806.

120004 78 103 291 349 457 512 893 934 121008 263 615 819 929 84 122102 394 499 795 123094 124019 225 57 399 650 722.

125002 319 308 63 736 807 946 79 39 126118 736 39 127355 456 890 926 128125 228 411 513 794 861 129169 14 282 43 300 17 35 631 933 130243 16 302 411 25 22 28 591 757 17 908 131288 366 70 23 517 132015 17 600 941 133034 173 678 731 134154 675 135082 481 559 935 136039 157 305 794 137299 344 405 595 85 895 138005 124 238 369 47 576 664 139085 484 25 631 968 140232 17 587 72 675 877 929 141367 657 25 850 142039 199 405 401 538 921 908 143002 175 295 226 340 613 865 50 86 945 15 79 144136 60 381 679 773 145161 211 146735 141 590 745 148330 950 149158 303 495 621 23 786.

150026 182 315 482 631 795 97 836 47 151115 19 245 388 508 949 152190 201 15 422 797 830 153350 708 888 154041 101 29 65 207 406 698 933 155053 54 251 81 355 61 87 559 64 156041 214 356 74 481 560 755 929 47 61 157000 42 49 458 579 810 158409 617 779 867 940 93 159031 158 213 74 84 635 77 774 838.

160072 167 298 502 853 96 937 161306 450 527 53 57 740 70 990 162054 224 349 51 95 449 522 667 163078 88 144 82 246 342 84 434 693 800 87 164121 248 394 622 31 45 95 99 165109 268 315 42 415 600 64 738 892 166027 81 212 84 349 555 167027 73 146 168261 453 508 44 827 169063 164 298 338 424 25 557 691 735 877 170022 241 420 536 795 840 171131 429 97 758 925 52 172105 97 362 974 173293 95 359 650 743 174087 358 467 507 731 884.

175443 807 15 51 78 176095 782 803 177561 625 83 703 843 178304 499 628 67 796 179127 30 277 558 632 61 767 86 844 918.

180582 775 181102 10 72 294 396 508 661 705 8 921 182129 536 789 932 86 183079 245 325 711 12 872 996 184031 220 529 606 14.

185317 78 406 586 186077 94 168 351 54 629 825 187041 77 258 67 367 458 501 75 81 729 32 832 39 84 936 188130 84 649 71 970 189149 501 18 885.

190177 80 417 500 55 95 611 784 93 191183 226 78 328 521 840 930 192403 736 96 193345 49 475 622 194297 421 195473 904 196062 86 156 289 348 450 635 805 197208 606 11 887 198115 251 436 663 199145 324 77 644 98 987.

200002 197 286 804 201127 92 425 509 903 6 202099 188 384 627 53 786 878 203010 200 45 539 632 733 47 48 81 897 204907 205030 82 240 98 368 524 703 39 888 935 206169 417 862 207114 644 208048 61 294 331 438 765 925 33 209070 508 50 747.

Waschanlagen und -maschinen für Gewerbebetriebe und Haushaltungen

auf der Leipziger Messe

Für jede Betriebsgröße vom einzelnen Haushalt bis zur Großwäscherei haben die letzten Jahre Maschinen und Apparate entstehen lassen, die jetzt unter Beobachtung aller Gesichtspunkte der Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit, Schonung der Wäschestücke usw. durchgebildet zu sein scheinen. Wesentlich war für die Entwicklung der Bedarf an geeigneten Maschinen für mittlere Betriebsgrößen, Siedlungs- und Gruppenwäschereien, die neu geschaffen werden mußten, da man bis vor kurzer Zeit nur Maschinen für gewerbliche Wäschereien und für einzelne Haushaltungen baute. Die Erfahrungen beim Bau der mittleren Maschinen konnten dann auch auf die anderen Maschinenarten angewendet werden. Alle Gruppen dieser Maschinen und Anlagen waren auch auf der diesjährigen Leipziger Messe vertreten, von denen wir einige hier kurz nennen und beschreiben können.

Die Waschmaschinen, Zentrifugen und Bügelmaschinen wurden in großem Maße mit eingebauten Elektromotor gezeigt, durch den Betriebssicherheit und Gefahrlosigkeit durch den Fortfall des Riemenbetriebes gewährleistet werden. Alle umlaufenden Teile vollkommen gekapselt. Ein betriebsmäßiger Vorteil der Maschinen mit Einzelantrieb ist die Ersparnis an Strom. Interessanter Aussteller: Scharrenbroich u. Hindrichs G. m. b. H., Köln-Sülz. — Für die Einrichtung von Siedlungswäschereien, von Waschküchen in Wohnhäusern und Wohnhausgruppen eignen sich neue Sonder-Modelle von Waschmaschinen, Zentrifugen (Schleudern) und Heißmangeln, zum Teil sind sie jetzt mit direkten Motorantrieb unter Vermeidung von Kupplungen und Wendemotoren ausgerüstet. Doppel-Trommel-Waschmaschinen werden mit 500, 600, 650, 800 und 900 Trommel-Durchmesser für Kohle-, Gas-, Dampf- oder elektrische Heizung gebaut, Zentrifugen von 400 mm Trommel-Durchmesser ab aufwärts, Heißmangeln als Mulden-Plättmaschinen, Absauge-Mulden-Mangeln und Zylinder-Mangeln von 270, 500, 800 und 1000 mm Walzen bezw. Zylinder-Durchmesser für jede Arbeitsbreite und Beheizung durch Gas, Dampf und Elektrizität. Aussteller: Hartung, Kuhn u. Co., Maschinenfabrik A.-G. Düsseldorf. —

Eine kombinierte Anlage für Haushalt- und gewerbliche Wäschereien besteht aus der Waschmaschine mit Kupferkessel, Feuerung und Wassermantel, einem Zwischentisch mit emaillierter Platte, unter dem der Antriebsmotor liegt, und der Wäscheschleuder mit Kupfertrommel und selbsttätigem Deckelverschluß. Zum Spülen dienen hier Duschen oder Brausen, die Spülwasser von 100° Temperatur über die Wäsche sprudeln. Aussteller war: Walter Hillebrand, Osnabrück. — Eine elektrische Waschschleuder ist eine Kombination von Waschmaschine und Zentrifuge, bei der im gleichen Kessel die Wäsche jedes Umpacken gewaschen, gespült und geschleudert wird. Das Waschen geschieht mittels Stampfglocken. Die elektrische Waschschleuder wird mit Wechselstrommotor 110 oder 220 Volt betrieben, der an jede Steckdose angeschlossen werden kann und mit Gas beheizt werden kann. Derartige Maschinen stellte Wilhelm Wiegand, Kom.-Ges. Merseburg aus. — Für den Hausgebrauch ist eine Waschmaschine bestimmt, in der die Wäsche gekocht und durch ein Ueberlaufrohr mit kochender Lauge überflutet wird. Durch Schrägstellen der Trommel und langsames Drehen wird die Wäsche dann bewegt und von der Lauge durchdrungen. Aussteller: Wirtschaftsnutzen-Maschinen und Geräte G. m. b. H., Berlin. — Wiederholt an Wäschemangeln vorgekommene Unfälle haben die Behörden veranlaßt, besondere Vorschriften zu erlassen, nach denen jede elektrisch betriebene Wäschemangel mit einem beweglichen Schutzgitter, das automatisch wirkt, das für das Bedienungspersonal Sicherheit bietet, versehen werden muß. — Bei einer 8-Walzenmangel wird die Wäsche von zwei endlosen Tüchern zwischen einer großen und acht kleinen Walzen geplättet nach dem Ablegewagen geführt, selbsttätig gefaltet und abgelegt. Dadurch, daß die Wäsche auf kaltem Wege geplättet wird, bleibt ihr der natürliche Duft und Ozongehalt der Luft erhalten. Aussteller: Paul Thiele, Chemnitz. — Wäschereianlagen für chemische Reinigung mit unbrennbaren Lösungsmitteln (z. B. Asordin, Tetraelsiorkohlenstoff, Trichloräthylen) können auch zum Reinigen mittels Waschbenzin oder für Weiß- oder Naß-Wäsche eingerichtet werden. Die gasdicht geschlossenen Waschmaschinen dienen zum Waschen, Spülen, Schleudern und Trocknen. Die Anlagen haben stopfbuchsenlose Wellenabdichtungen, riemenlosen, in Oel laufenden bruchsicheren Antrieb durch Eizelmotor mit tiefliegendem Schwerpunkt, gleichmäßigen Vor- und Rücklauf. Die Bedienung der Anlage erfolgt durch Einhebelschaltung, direkt an die Waschmaschine montierte Rückgewinnungsanlage bringt nach erfolgtem Ausschleudern zwangsläufig Warmluft im Kreislauf durch das Waschgut, und durch besondere Anordnung der Rückgewinnungselemente wird eine verkürzte Trockenzeit erzielt. Der Ventilator der Rückgewinnung wird direkt von der Waschmaschine angetrieben. Außerdem ist die Anlage mit Raumentlüftung ausgestattet. Die Anlagen sind mit Standgefäßen für die Lösungsmittel und mit Kreislauf- klär- und Destillationsanlagen ausgerüstet, die das Lösungsmittel während des Waschens kontinuierlich sauber klären, aber von Zeit zu Zeit auch zur Destillation des mehrfach gebrauchten Lösungsmittels dienen, damit es entfärbt und entfettet wird. Aussteller: August Jungnickel, Hamburg.

F. O. Waldmann.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Jaracz: „Ulica".
Teatr Kameralny. — „Tak sie zdobywa kobiety".
Teatr Popularny. — „Czar munduru".
Dobry wieczór. — Unter der Bettdecke.
Ararat. — Feiertag an einem Wochentag.

Heute in den Kinos

Capitol: Leutnant Armand (Ramon Novarro, Dorothy Jordan).

Casino: Monte Carlo (Jeanette Mac Donald).

Grand-Kino: Auferstehung (John Gilbert, Renée Adoree, Konrad Nagel, Eleonore Boardmann).

Luna: Die Fackel (Der Gardekapitän). — (John Boles und Laura la Plante.)

Mimoza: Die Stimme des Herzens.

Odeon: Lustige Mädel (Conway Tearle, Nancy Welford).

Oswiatowy: Die Freuden der Gefahr (Harald Lloyd). — Auf der Jagd nach Diamanten (Tom Mix). Um 11 und 13 Uhr: China, das Land des grünen Drachen.

Palace: Madame Dubarry (Pola Negri, Emil Jannings, Harry Liedtke, Reinhold Schünzel).

Przedwiosnie: Der Held der blutigen Arena (Wladimir Gajdarow).

Splendid: Marokko (Marlene Dietrich, Gary Cooper, Adolf Menjou).

Spółdzielnia: Der König der Könige.

Wodewil: Erotikon (Ita Rina, Olaf Fjord).

Victoria: Ich will zum Film (William Haines, Marion Davis). — Spielball der Wellen (Elmo Lincoln).

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15, Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54. S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembielinski, Andrzeja 26. A. Szmanski, Przendzalniana 75.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. März 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,915	8,91

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	94,50	94,00

Bankaktien

Bank Polski	—,—	134,50	134,-

Tendenz zurückhaltend.

Warschauer Börse

Waasrachau, den 23. März 1931

Valuten

Dollars Transkt. 8,92¼ Verkauf 8,94¹/₈ Kauf 8,90¹/₈

Schecks

Amsterdam	357,77	New York-Kabel	8.924
Berlin	212,66	Paris	34,92
Danzig	—,—	Prag	—,—
Brüssel	124,25	Rom	46,76
Kopenhagen	—,—	Stockholm	—,—
London	43,36¹/₄	Wien	25,40
New York	8,915	Zürich	71,77

Umsätze in Devisen klein, Tendenz mit Ausnahme der Devisen auf Zürich schwächer. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8,924—8,923, der Goldrubel 4.7475, der Silberrubel 1.53, 100 Kopeken Silberkleingeld 0.73, 1 Gramm Feingold 5.9244. Im Bankverkehr Berlin 212,66.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisationsanleihe 84.—.
4% Investitionsanleihe 94,—
5% Konversionsanleihe 49,10
10% Eisenbahnanleihe 104,50—104.25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbr. 52,25
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 52—52.25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 57.75—57.50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 72.50
8% Pfandbr. der St. Lodz 67,50.
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 75.25.

Aktien

Bank Polski	135,00	Modrzejow	7,00
Pottasch-Werke	90,00	Starachowice	11,87
Lilpop	21,00	Ostr. Werke	—,—

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich, für Obligationen der Stadt Warschau schwächer. Für Aktien Tendenz etwas fester.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Pollet.

Lodz, den 23. März 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 7° Cel., mittags 12 Uhr + 11° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 10° Cel.

Barometer: 748° gefallen.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport, Spezialisten für Bruchbandagen, wohnhaft z. Zt. in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich wärmstens für das geschickte Anlegen einer speziellen Bandage, für die Heilung meines schweren, veralteten und zweimal erfolglos operierten Bruches (in Wien und Lwów), was ich hiermit wahrheitsgemäß bestätige.

(—) Dr. med. Maksymiljan Münzer
Chefarzt der Krankenkasse und Eisenbahnarzt.

Lodzer Männer-Gesangverein

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn

Max Michel

gebührend in Kenntnis zu setzen. Der Dahingeschiedene hat über zwei Jahrzehnte unserem Verein die Treue bewahrt und sich viele Freunde in unseren Reihen erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet
Roulette
Baccara

Freie Stadt Danzig

Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk", Tauentzien-, Ecke Nürnberger Strasse, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Kasino-Hotel

Moderner Hotel-Neubau!
Bevorzugte Lage mit Ausblick auf das Meer.
Aller Komfort der Neuzeit.
Warme Seebäder. Internationale Küche.

URODONAL



von
Chatelain
ist ein erlösendes Heilmittel gegen
Rheumatismus
Bekämpft Rheumatismus, Podagra, Gicht, Ischias löst Harnsäure.
Der Rheumatismus setzt sich gewöhnlich an den auf der obigen Zeichnung angegebenen Stellen fest.

Vertretung: Jean Muraour i S-ka, Warszawa, Fredry 4, telefon 752-45.

Deutsches Gymnasium

zu Lodz

Am Sonnabend, den 28. März 1931, findet in unserer Aula anläßlich des 4-jährigen Bestehens des Schiller-Kreises eine Feier statt. Zur Aufführung gelagen

„Die Räuber"

von Friedrich von Schiller.

Beginn 8 Uhr abends.

Eintrittskarten im Preise von 5 bis 1 Zloty sind ab Montag, d. 23. d. M. in der Kanzlei des Gymnasiums, Aleje Kosciuszki 65 zu haben.

Weltkrieg und Zusammenbruch

Muss es nicht jeden, aber auch jeden erwachsenen Menschen ,vor allem jeden Deutschen brennend interessieren, wenn ein Mann wie der Fürst Bülow, der wie kaum ein anderer Einblick hatte in das Geschehen hinter den Kulissen der grossen Politik, zu diesem Thema aus ureigenster Kenntnis der Dinge Stellung nimmt?

Weil es so ist, und weil dieser gewaltige Fragenkomplex heftiger denn je die Gemüter bewegt, darum sollte der bedeutsam aufschlussreiche Band der „Denkwürdigkeiten" des Fürsten Bülow, der die Ereignisse von 1909 bis in die Nachkriegsjahre hinein behandelt, auch in Ihre Hände kommen!

Preis des eleganten Geschenkbuches
Zł. 37.40.

Vorrätig bei
„LIBERTAS" G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Strasse 86, Tel. 106-86.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8319

Zahnarzt
R. GLÜCK-LIEBERMANN
zurückgekehrt.
Petrikauer Straße 120, Telefon 153-72.

Dr. med.
M. ROZENTAL
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
11 Listopada 19 (Konstantynowska) Tel. 223-34
Empfängt v. 4—6 Uhr nachm. und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt „Pomoc", Aleksandrowska 1.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 10282
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 10291

Dr. med. 1028
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 20276

Lokal

im Zentrum der Stadt, in der Offizine, bestehend aus 3 Sälen, Rauminhalt 170 Quadratmeter, mit 2 Eingängen, 11 Fenstern, Wasserleitung, elektr. Licht und Gas, geeignet für Büro, Lager, eventuell für Fabrik, direkt vom Wirt zu vermieten. Reflektanten wollen sich zwecks Besichtigung an den Wärter des Hauses Petrikauer Straße 86 wenden. 10547

Die gegenwärtig sicherste Kapitalsanlage
ist der Kauf eines Platzes in einem Park, oder eines fischreichen Teiches usw. — Informationen erteilt Edmund Wasilewski, Petrikauer-Str. 152. 10576

Ein schön möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Karola 3, W. 8. 10515

6000 Złoty
auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 10538



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 10082
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
73 Piotrkowska 73
Telefon 158-61,

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10285

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 10280

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind Dorort-Plätze innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 10308

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9897

Kaufe kleines
Häuschen
mit größerem Garten oder kleine Landwirtschaft an der Stadtgrenze. — Off. mit genauer Adresse und Preis unter „L. H. 55" an die Gesch. der „Fr. Pr." 234

Besseres
Mädchen oder Frau
die gut kocht und Hausarbeit versteht, mit etwas Nähen bevorzugt, für kleinen Haushalt gesucht. Anmeldungen mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen von 2—3 Uhr Radwanska 19, Wohn. 19 vom Hof links, 1. St. 25 3

Ein
Stubenmädchen
wird gesucht. Zakatna-Straße 71. 2504

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 25. März
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".